Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

Rat-Geber

für Menschen mit Behinderungen

in Leichter Sprache

Dieser Text ist nur in **männlicher Sprache** geschrieben.
Zum Beispiel steht im Text nur das Wort **Mitarbeiter**.
Das Wort **Mitarbeiterinnen** steht nicht im Text.
Mitarbeiter können aber auch Frauen sein.
Wir wollen mit dieser Sprache niemanden verletzen.
Frauen sind uns genauso wichtig wie Männer.
Wir machen das so: Damit man den Text besser lesen kann.

Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

Rat-Geber

für Menschen mit Behinderungen

in Leichter Sprache

Inhalt

Einleitung: 4
Darum geht es in diesem Heft

Kapitel 1 8
Das Bundes-Teilhabe-Gesetz

Kapitel 2 16
So leben Menschen mit Behinderungen in Deutschland

Kapitel 3 26
Die Hilfe für Kinder mit Behinderungen

Kapitel 4 36
Lernen mit Behinderungen und mit Lern-Schwierigkeiten

Kapitel 5 56
Arbeiten mit Behinderungen

Kapitel 6 72
Gesundheit und Pflege

Kapitel 7 88
Wohnen mit Behinderungen

Kapitel 8 98
Geld für Menschen mit Behinderungen

Kapitel 9 114
Alle Menschen sollen das Gleiche schaffen können

Kapitel 10 136
Programme für Menschen mit Behinderungen

Anhang 148
Hier gibt es mehr Infos

Einleitung:

Darum geht es in diesem Heft

Menschen mit Behinderungen
leben überall in Deutschland.
Ihre Behinderungen sind **verschieden**.
Menschen mit Behinderungen haben
die **gleichen Rechte** wie alle Menschen.
Alle Menschen sind **gleich viel wert**.

Es gibt viele **Gesetze** in Deutschland:
In denen stehen **besondere Sachen über Behinderungen**
und die **Rechte von Menschen mit Behinderungen**.
Ein Gesetz **erklärt**: Was heißt Behinderung.

Behinderung heißt:
Menschen können nicht überall gut mitmachen.
Im Gesetz stehten viele Gründe dafür.
Zum Beispiel:

- Der **Körper von Menschen funktioniert nicht richtig**.
- Oder die Menschen können Sachen **nicht so gut lernen und verstehen**.
- Oder die **Psyche von Menschen ist krank**:
  Die Menschen fühlen Sachen dann anders.
  Und die Menschen reagieren anders.
  So spricht man Psyche: **psü sche.**
  Manchmal sagt man Seele statt Psyche.

Man sagt auch **körperliche** Behinderung.
Oder **geistige** Behinderung.
Oder **seelische** Behinderung.

Im Gesetz steht auch:
Die Behinderung dauert **länger als ein halbes Jahr**.
Und die **Umwelt ist nicht barriere-frei**.
Die Umwelt **hilft** den Menschen **nicht**:
Damit sie mitmachen können.
Zum Beispiel:

- Es gibt **keine Rampe für Roll-Stuhl-Fahrer**.
- Oder es gibt **keine Infos in Leichter Sprache**.
- Oder es gibt **keine Infos in Blinden-Schrift.**
- Oder es gibt **keine Arbeits-Plätze** für Menschen mit Behinderungen.

Menschen mit Behinderungen
haben ein Recht auf Hilfe.
Damit sie leben können wie andere Menschen.
Damit niemand ausgeschlossen ist.

Deutschland hilft
Menschen mit Behinderungen.
Der Staat hilft zum Beispiel in der **Schule**.
Menschen mit Behinderungen
bekommen besondere **Schul-Bücher**.
Sie können dann besser **lesen**.
Der Staat hilft auch bei der **Arbeit**.
Zum Beispiel:
Menschen mit Behinderungen bekommen
einen **Lern-Computer**.
Sie können dann besser arbeiten.
Der Staat hilft auch **zu Hause**.
Zum Beispiel:
Menschen mit Behinderungen bekommen Geld.
Sie können mit dem Geld
einen **Pfleger** bezahlen.
Der Pfleger hilft Menschen mit Behinderungen.
Beim Waschen.
Oder beim Einkaufen.
Oder beim Briefe lesen.

Es gibt noch viel mehr **Hilfe**.
Die Hilfe steht in diesem Heft.

Sachen in diesem Heft
sind in **Leichter Sprache erklärt**.
Manchmal stehen **im Gesetz noch mehr Sachen**.
Zum Beispiel: Ausnahmen.
Oder besondere Regeln.
Die Sachen sind nicht alle erklärt.
Darum:
Die Sachen in den Gesetzen sind gültig.
Die Sachen in diesem Heft sind nur Erklärungen.

Kapitel 1

Das Bundes-Teilhabe-Gesetz

In diesem Kapitel geht es um das Bundes-Teilhabe-Gesetz.

Kapitel 1:
Das Bundes-Teilhabe-Gesetz

Infos in diesem Kapitel:

- Das Bundes-Teilhabe-Gesetz
- Verbesserungen
  beim Einkommen und Vermögen
  - Die Hilfe von der Eingliederungs-Hilfe
  - Die Hilfe von der Sozial-Hilfe

BTHG
BUNDES-
TEILHABE-
GESETZ

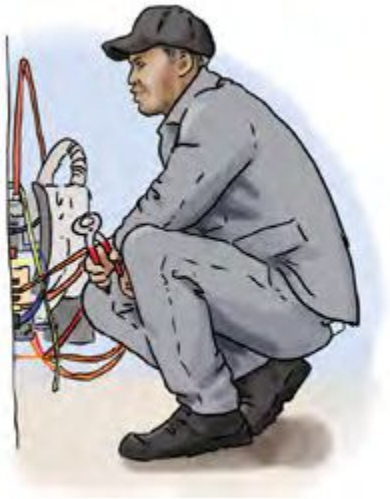
Das Bundes-Teilhabe-Gesetz

Das **Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales**
hat im Jahr **2016** ein **neues Gesetz** gemacht.
Es heißt **Bundes-Teilhabe-Gesetz**.
Das kurze Wort dafür ist **BTHG**.
So spricht man das: **be te ha ge.**

Das Gesetzt hat **2 wichtige Ziele**:

Menschen mit Behinderungen
sollen in ihrem Leben **mehr selbst bestimmen** können.
Alle Menschen sollen selbst bestimmen können:

- Was sie **wollen**.
- Was sie für eine **Arbeit** wollen.
- Und wo sie **wohnen**.



Menschen mit Behinderungen
sollen auch **überall dabei sein** können.
Sie sollen **keinen Nachteil** haben wegen ihrer Behinderung.
Menschen mit Behinderungen
sollen auch **besser eine Arbeit finden**.

In dem Gesetz stehen auch **viele neue Regeln**.
Die Regeln helfen:
So werden die 2 Ziele erreicht.
Jeder Mensch mit Behinderungen bekommt dann die **Unterstützung**:
Die er wegen seiner Behinderung **braucht**.

Das Bundes-Teilhabe-Gesetz ist ab dem Jahr **2017** gültig.
Nicht alle neuen **Regeln** gelten **sofort**.
In schwerer Sprache heißt das:
Es gibt **4 Reform-Stufen**.
Im Jahr **2023** gelten dann **alle Regeln** vom BTHG.

In diesem Heft finden Sie **alle Regeln**:
Die schon **gültig** sind im **Juli 2017.**

Verbesserungen beim Einkommen und Vermögen

Im Jahr 2017 gibt es zum Beispiel schon
Verbesserungen beim **Einkommen** und beim **Vermögen**:
Einkommen ist zum Beispiel der Arbeits-Lohn.
Vermögen ist zum Beispiel Geld auf dem Sparbuch.

Die Hilfe von der Eingliederungs-Hilfe

Menschen mit Behinderungen können Geld
von der **Eingliederungs-Hilfe** bekommen.
Das **Geld** bekommen nur Menschen mit **wenig Einkommen**
und **wenig Vermögen**.

Wenn Menschen Geld von der **Eingliederungs-Hilfe** bekommen:
Die Menschen **dürfen** mit dem neuen Gesetz **mehr Geld verdienen**.
Und dürfen bis **25 000 Euro Vermögen** haben.
So spricht man das: **fünf und zwanzig tausend.**
Die Regel gilt bis zum **Jahr 2020**.
Dann gibt es **neue Regeln**.

Im Jahr 2020 gibt es **neue Grenzen** für das **Einkommen** und das **Vermögen**.
Und es gibt bessere Regeln für Menschen:
Die als **Paar** zusammen leben.
Die **Grenze** für das Einkommen und das Vermögen gilt **heute** für das Geld von **beiden Menschen zusammen**.
Die **neue Grenze** gilt für das Geld von **jedem Menschen** allein **ab dem Jahr 2020**.
Ein Mensch mit Behinderungen bekommt dann **auch Hilfe**:
Wenn sein **Partner mehr Geld hat**.

Die Hilfe von der Sozial-Hilfe

Es gibt auch **Verbesserungen bei der Sozial-Hilfe**.
Wenn ein Mensch Sozial-Hilfe braucht:
Ab dem Jahr **2017** darf ein Mensch mehr **Vermögen** besitzen als vorher.
Der Mensch bekommt dann trotzdem Sozial-Hilfe.
Man darf **5 000** Euro Vermögen haben.
So spricht man das: **fünf tausend.**

Kapitel 2

So leben Menschen mit Behinderungen in Deutschland

**In diesem Kapitel geht es um
die Rechte von Menschen mit Behinderungen.
Und um das Leben mit Schwer-Behinderung.**

Kapitel 2:
So leben Menschen mit Behinderungen in Deutschland

Infos in diesem Kapitel:

- Das Recht von Menschen mit Behinderungen
- Der Antrag für Hilfe für Menschen mit Behinderungen
- Die Hilfe für schwer-behinderte Menschen
  - Die Hilfe beim Bewegen für schwer-behinderte Menschen
  - Die Hilfe bei der Arbeit für schwer-behinderte Menschen
  - Die Hilfe bei der Steuer für schwer-behinderte Menschen

Das Recht von Menschen mit Behinderungen

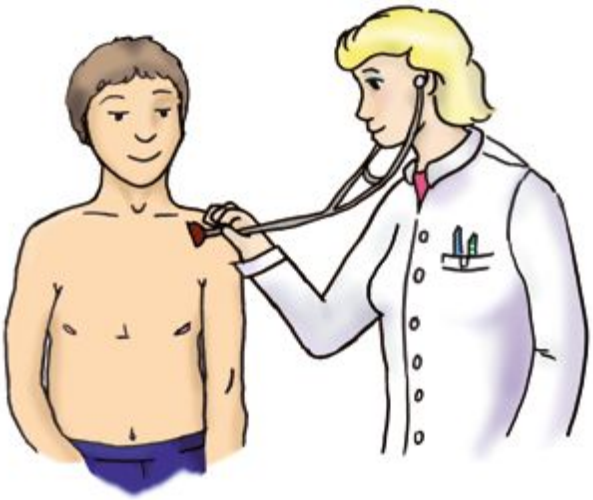
Die Vereinten Nationen haben eine **Vereinbarung** geschrieben.
Die Vereinbarung ist über die
Rechte von Menschen mit Behinderungen.
Die Vereinbarung soll helfen:
Damit alle Menschen mit Behinderungen
die **gleichen Rechte** haben
wie alle anderen Menschen auch.

Menschen mit Behinderungen
sollen **so gut leben**
wie Menschen ohne Behinderungen.
Sie sollen viele Sachen **selbst entscheiden** können.

Menschen mit Behinderungen müssen **gut behandelt** werden.
Menschen mit Behinderungen
bekommen darum **Hilfe vom Staat**.
Damit sie leben können
wie andere Menschen auch.
Kein Mensch soll ausgeschlossen sein.

Der Antrag für Hilfe für Menschen mit Behinderungen

Deutschland hilft Menschen mit Behinderungen.
Wenn Menschen mit Behinderungen
die Hilfe bekommen wollen:
Sie müssen einen **Antrag** stellen.
Das geht so: Sie gehen in Ihrer Stadt
zum **Sozial-Amt**.
Oder zum **Versorgungs-Amt**.
Sie bekommen im Amt ein **Blatt**.
Sie füllen das Blatt aus.
Jemand hilft Ihnen dabei.



Sie müssen dann zu einem **Arzt** gehen.
Der Arzt **untersucht** Sie.
Und der Arzt sagt dann:
Welche Behinderung Sie haben.
Und wie schwer die Behinderung ist.
Es gibt dafür Zahlen.
Die Zahlen heißen: **Grade der Behinderung**.
10 bis 40 heißt:
Ein Mensch hat eine **Behinderung**.
50 bis 100 heißt:
Ein Mensch hat eine **schwere Behinderung**.
Der Mensch ist schwer-behindert.

Die Hilfe für schwer-behinderte Menschen

In Deutschland gibt es
einen **Schwer-Behinderten-Ausweis**.
Schwer-behinderte Menschen
bekommen den Ausweis.
Buchstaben stehen auf dem Ausweis.
Bei jedem Menschen stehen andere Buchstaben.
Die Buchstaben heißen:

G: Der Mensch kann sich **nicht gut** im Straßen-Verkehr **bewegen**. Oder er hat dort **Schwierigkeiten**.

aG: Der Mensch kann **schlecht gehen**.

H: Der Mensch braucht meistens **Hilfe von anderen Menschen**. Oder immer.

Bl: Der Mensch ist **blind**.

Gl: Der Mensch ist **gehörlos**.

B: Der Mensch darf eine **Begleit-Person** mitnehmen.

RF: Der Mensch muss weniger für **Rundfunk** und **Telefon** bezahlen.

TBI: Der Mensch ist **taubblind**.

Schwer-behinderte Menschen bekommen
noch **mehr Hilfe vom Staat**.
Sie müssen für die Hilfe oft nicht bezahlen.
Zum Beispiel: Sie bekommen einen **Helfer**.
Das heißt in schwerer Sprache: **Persönliche Assistenz.**
Persönliche Assistenz gibt es:
Bei der Arbeit.
Oder in der Schule.
Oder beim Einkaufen.
Oder beim Kino-Besuch.
Mit der Persönlichen Assistenz können
schwer-behinderte Menschen
mehr Sachen machen.
Und so gut leben wie andere Menschen auch.

Die Hilfe beim Bewegen für schwer-behinderte Menschen

Manche schwer-behinderten Menschen
können sich schlecht bewegen.
Deswegen gibt es diese Hilfen:
Sie müssen **nicht für den Bus bezahlen**.
Oder für manche **Züge**.
Es gibt auch **Park-Plätze**
für schwer-behinderte Menschen.
Sie können oft **umsonst parken**.
Schwer-behinderte Menschen können mit der Hilfe:
Sachen in ihrer **Freizeit** machen.
Oder gut zur Arbeit kommen.
Oder zur Schule.

Die Hilfe bei der Arbeit für schwer-behinderte Menschen

Schwer-behinderte Menschen
finden oft schwer **Arbeit**.
Deswegen gibt es Hilfe:
Wenn sie einen **Helfer**
bei der Arbeit brauchen.
Oder wenn sie eine **neue Arbeit**
in einer Firma finden wollen.
Oder wenn sie die Schule fertig haben.
Und **zum ersten Mal arbeiten** gehen.

Die Hilfe gibt es bei einer **Beratungs-Stelle**.
Die Beratungs-Stelle heißt: **Integrations-Fach-Dienst**.
So spricht man das: **in tee gra zjons fach dienst**.
Das kurze Wort ist: IFD.
Die Beratungs-Stelle hilft bei diesen Sachen:
Wenn Sie eine **Ausbildung suchen**.
Oder eine **Arbeit**.
Die Beratungs-Stelle kann auch **dem Chef helfen**.
Und **Infos** geben.
Damit er Sie besser versteht.
Und Ihre Behinderung.

Schwer-behinderte Menschen haben
besondere Rechte bei der Arbeit.
Ein Gesetz sagt:
Mehr junge Menschen mit Behinderungen
sollen eine Ausbildung in einer Firma machen.

Das Gesetz hilft Menschen mit Behinderungen.
Damit sie die gleichen Rechte haben
wie Menschen ohne Behinderungen.
Und damit Menschen mit Behinderungen Schutz bekommen.
Schwer-behinderte Menschen müssen **nicht nachts arbeiten**.
Oder **Über-Stunden machen**.
Sie bekommen auch **mehr Urlaub**.
Und sie haben **Schutz**.
Damit sie die Arbeit nicht verlieren.
Das heißt auch: **Kündigungs-Schutz**.

Wenn schwer-behinderte Menschen arbeiten:
Sie können **früher** eine **Rente** bekommen.
Sie bekommen **ab 65 Jahre** eine Rente für das Alter.
Die meisten Menschen ohne Behinderungen müssen
bis 67 Jahre arbeiten.

Die Hilfe bei der Steuer für schwer-behinderte Menschen

Menschen mit Arbeit müssen **Steuern** bezahlen.
Das heißt: Sie müssen dem **Staat Geld abgeben**.
Wenn schwer-behinderte Menschen Steuern bezahlen:
Sie müssen **weniger Steuern bezahlen**.
Weil die Behinderung Geld kostet.
Zum Beispiel: Weil sie **Medikamente** brauchen.
Oder weil sie ein besonderes **Fahrzeug** brauchen.
Das hilft schwer-behinderten Menschen.
Sie haben dann mehr Geld für sich.

Kapitel 3

Die Hilfe für Kinder mit Behinderungen

In diesem Kapitel geht es um Kinder mit Behinderungen. Und die Hilfe für die Eltern.

Kapitel 3:
Die Hilfe für Kinder mit Behinderungen

Infos in diesem Kapitel:

- Die Untersuchungen beim Arzt und Hilfe für Kinder mit Behinderungen
- Die Hilfe für die Eltern
- Das Kinder-Geld für die Eltern von einem Kind mit Behinderung
- Das Eltern-Geld
  - Das Eltern-Geld-Plus
  - Der Partnerschafts-Bonus

Die Untersuchungen beim Arzt und Hilfe für Kinder mit Behinderungen

Wenn eine Frau in Deutschland **schwanger** ist:
Sie kann zu **Untersuchungen** gehen.
Der Arzt untersucht:
Ob die Mutter und das Kind **gesund** sind.
Die Mutter weiß dann:
Ob **sie krank** ist.
Und **Hilfe** braucht.
Oder: Ob das **Kind krank** ist.
Und **Hilfe** braucht.
Die **Kranken-Kasse bezahlt** die Untersuchungen.
Damit jede Frau
die Untersuchungen machen kann.

Die Kranken-Kasse bezahlt auch:
Untersuchungen für Kinder
und junge Menschen.
Der Arzt untersucht:
Ob ein Kind eine **Behinderung** hat.
Und ob das Kind Hilfe
von einem Arzt braucht.
Oder ob das Kind eine Therapie braucht.
So spricht man das: **tee ra pi**.

Hilfe und Therapie gibt es
in einer **Früh-Förder-Stelle** für kleine Kinder.
Eltern können dort hingehen.
Damit ihre Kinder gute Hilfe bekommen.
Hilfe gibt es auch im **Kinder-Garten**.
Oder bei einem **Arzt**.
Oder in einem besonderen Zentrum.
Das Zentrum ist ein **Haus**
für kleine und ältere Kinder.
Das Zentrum heißt in schwerer Sprache
sozial-pädiatrisches Zentrum.
So spricht man das: **so tzjal pä di ja tri sches**.
Ärzte und Therapeuten helfen dort den Kindern.
So spricht man das: **tee ra poit**.

Wenn Sie die Adresse vom Zentrum
wissen wollen:
Sie können einen **Kinder-Arzt** fragen.
Oder ein **Amt** in Ihrer Stadt.
So bekommen Kinder Hilfe.
Und die Eltern.
Das Ziel ist:
Die Behinderung von einem Kind
wird mit der Hilfe besser.

Die Hilfe für die Eltern

Es gibt Hilfe für Eltern
von Kindern mit Behinderungen.
Wenn die Eltern arbeiten müssen:
Der **Land-Kreis** kann mit der Betreuung helfen.

Es gibt auch Hilfen vom **Staat**.
Die Hilfen sind für **Eltern mit Behinderungen**.
Die Hilfen können **Mütter mit Behinderungen** bekommen.
Und **Väter mit Behinderungen**.
Damit sie für ihre Kinder besser sorgen können.

Manchmal möchten die Eltern ein behindertes Kind
selbst betreuen.
Die Eltern **bekommen dann von der Arbeit frei**.
Oder sie können **weniger arbeiten**.
Die Eltern müssen das Kind **nicht zuhause** pflegen.
Die Eltern können das Kind auch im Kranken-Haus pflegen.
Oder in einem Heim.

Es gibt das **Pflege-Zeit-Gesetz**.
In dem Gesetz steht:
Menschen können ein **halbes Jahr** weniger arbeiten.
Oder sie können gar nicht arbeiten.
Es gibt auch das **Familien-Pflege-Zeit-Gesetz**.
In dem Gesetz steht:
Menschen können **2 Jahre** weniger arbeiten.

Das Kinder-Geld für die Eltern von einem Kind mit Behinderungen

Die Eltern können **länger Kinder-Geld** bekommen.
Sie bekommen das Geld jeden Monat vom Staat.
Das Kind muss die Behinderung vor dem **25. Geburtstag** haben.
Und das Kind kann nicht alleine für sich sorgen.
Die Eltern bekommen dann immer Kinder-Geld für ihr Kind mit Behinderungen.

Das Eltern-Geld

Der **Staat hilft** nach der Geburt:
Damit Eltern Zeit für ihr Kind haben.
Die Eltern müssen dann nicht arbeiten.
Wenn die Eltern wenig Geld verdienen:
Die Eltern bekommen dann **jeden Monat Geld** vom Staat.
Das Geld heißt: **Eltern-Geld**.

Der Staat bezahlt das Eltern-Geld für **14 Monate**
für beide Eltern zusammen.
Ein Eltern-Teil bekommt höchstens **12 Monate** lang Geld.
Das andere Eltern-Teil bekommt dann Geld für **2 Monate.**
Mütter und Väter können sich die Monate auch anders teilen.
Aber: Eltern-Geld wird **nicht kürzer** als für 2 Monate bezahlt.

Wenn ein Eltern-Teil **alleinerziehend** ist:
Das Eltern-Teil bekommt das Geld für **14 Monate**
nach der Geburt von dem Kind.

Die Eltern bekommen nicht alle gleich viel Eltern-Geld.
Es kommt darauf an:
Wie viel Geld die Eltern **vor der Geburt verdient** haben.
Die meisten Eltern bekommen fast so viel:
Wie sie vorher verdient haben.

Das Eltern-Geld-Plus

Manchmal wollen **beide Eltern** kurz nach der Geburt
vom Kind **wieder arbeiten**.
Sie können zu ihrem Lohn dann **Eltern-Geld-Plus** bekommen.
Ein Eltern-Teil muss dann nicht so viele Stunden arbeiten.
Und kann sich um das Kind kümmern.
Eltern-Geld-Plus ist **halb so viel Geld wie Eltern-Geld**.
Eltern-Geld-Plus kann man aber 24 Monate lang bekommen.
Das ist doppelt **so lange wie beim Eltern-Geld**.
Das normale **Eltern-Geld** kriegt man nur **12 Monate** lang.

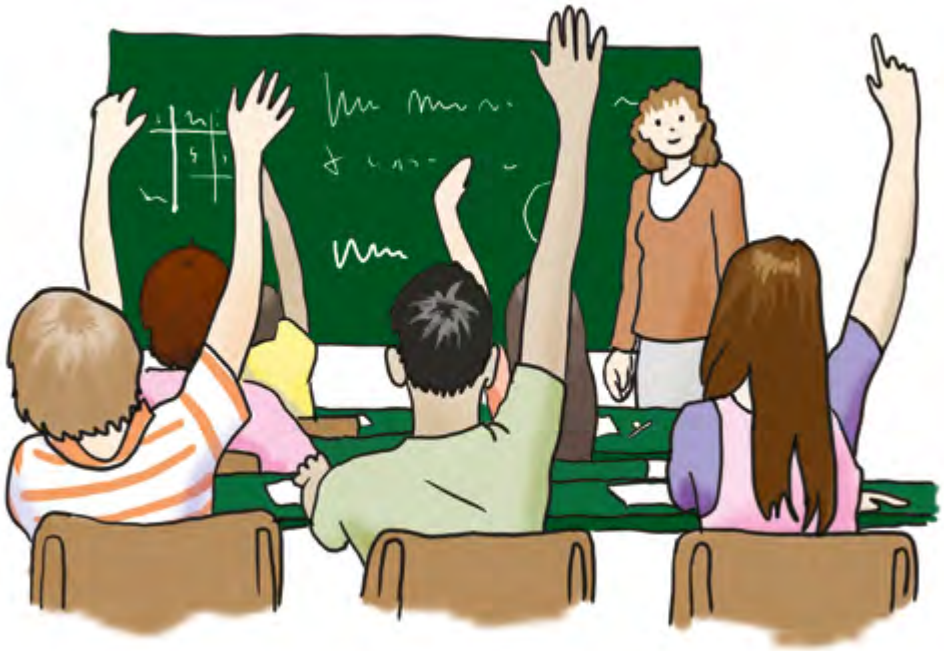
Der Partnerschafts-Bonus

Der **Partnerschafts-Bonus** bedeutet:
Die Eltern bekommen **länger Eltern-Geld-Plus**.

Das sind die Regeln vom Partnerschafts-Bonus:
Beide Eltern-Teile arbeiten nach der Geburt weniger.
Die Eltern arbeiten jeder **25 bis 30 Stunden** in der Woche.
Sie arbeiten mindestens **4 Monate** lang.
Jeder bekommt dann noch **4 Monate länger Eltern-Geld-Plus**.

Kapitel 4

Lernen mit Behinderungen und mit Lern-Schwierigkeiten



In diesem Kapitel geht es um Lernen.
Zum Beispiel in der Schule.
Oder in einer Firma.
Oder in der Hoch-Schule oder Universität.
Und Hilfe für Menschen mit Behinderungen.
Damit alle das Gleiche schaffen können.

Kapitel 4:
Lernen mit Behinderungen und mit Lern-Schwierigkeiten

Infos in diesem Kapitel:

- Die Hilfe für alle
- Die Förderung für kleine Kinder
- Die Förderung für Kinder in der Schule
  - Der gemeinsame Unterricht ist wichtig
  - Die Hilfe für Schüler mit Behinderungen und Schüler mit Lern-Schwierigkeiten
  - Der Unterricht in der Förder-Schule
  - Die Hilfe in der Schule mit Hilfs-Mitteln
  - Die Hilfe in der Schule von einem Helfer
  - Die Schule wird verändert

- **Lernen an der Hoch-Schule**
  - Die Hilfe an der Hoch-Schule
  - Die Beratung an der Hoch-Schule
- **Das ist eine Berufs-Ausbildung**
  - Das Berufs-Bildungs-Werk
  - Die Hilfe für schwer-behinderte Menschen

Die Hilfe für alle

Jeder Mensch soll in Deutschland
die **gleichen Möglichkeiten** haben.
Das heißt in schwerer Sprache: **Chancen**.
So spricht man das: **schang sen**.
Das gilt auch für die **Bildung**. Und das **Lernen**.
Menschen mit Behinderungen dürfen
genau wie Menschen ohne Behinderungen:
In die Schule gehen.
Eine Ausbildung machen.
Oder auf eine Hoch-Schule gehen.
Jedes Bundes-Land hat Regeln dafür.
Damit Menschen mit Behinderungen
keine Nachteile haben.

Wenn jemand nicht so lernen kann
wie ein Mensch ohne Behinderung:
Er hat dann
sonder-pädagogischen Förder-Bedarf.
Das ist schwere Sprache.
Das heißt: Der Schüler braucht **mehr Hilfe**
als ein Schüler ohne Behinderung.
Der Schüler hat Lern-Schwierigkeiten.
Der Schüler bekommt dann
eine **besondere Hilfe**.
Die Hilfe heißt in schwerer Sprache: **Förderung**.

Die Förderung für kleine Kinder

Für kleine Kinder gilt:
Kinder mit Behinderungen gehen **zusammen**
mit Kindern ohne Behinderungen
in den **Kinder-Garten**.
Das kurze Wort für Kinder-Garten ist **Kita**.
Es gibt besondere Kitas.
nur für Kinder mit Behinderungen.
Diese heißen **Förder-Kitas**.
Die Kinder bekommen dort mehr Förderung.

Es gibt noch andere Arten von Kinder-Betreuung.
Zum Beispiel bei einer **Tages-Mutter** oder einem **Tages-Vater**.
Jede Betreuung ist anders.
Damit alle Kinder
die richtige **Betreuung** bekommen.
Und die richtige **Förderung**.

Die Förderung für Kinder in der Schule

Für **Schüler** gilt:
Jedes Kind muss in die Schule gehen.
Auch Kinder mit schweren Behinderungen.
Alle Kinder sollen Bildung bekommen.
Und die gleichen Chancen haben.
Das gilt überall in Deutschland.

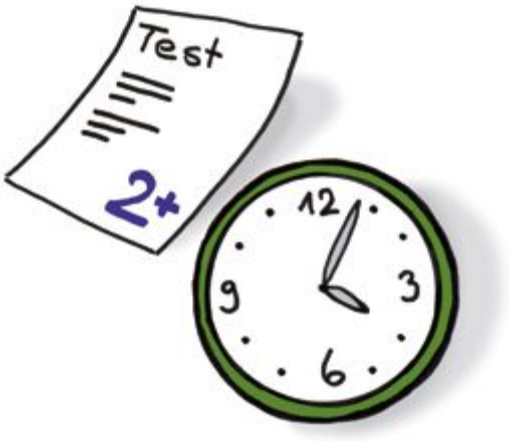
Bildung ist in jedem Bundes-Land
von Deutschland anders.
Manche Bundes-Länder sagen:
Die **Eltern** sollen **entscheiden**.
Wo das Kind lernen soll.
Ein Amt hilft den Eltern
in anderen Bundes-Ländern.

Der gemeinsame Unterricht ist wichtig

Viele Bundes-Länder sagen:
Wir wollen **gemeinsamen Unterricht**.
Für Schüler mit Behinderungen.
Und Schüler ohne Behinderungen.

Gemeinsamer Unterricht ist wichtig.
Gemeinsamer Unterricht geht so:
Schüler mit Behinderungen **gehen zusammen** mit
Schülern ohne Behinderungen in eine Schule.
Und alle Schüler **sind zusammen**
in einer Schul-Klasse.
Und **lernen zusammen**.
Oder es gibt für alle Schüler
viele **gemeinsame Schul-Stunden**.

Die Hilfe für Schüler mit Behinderungen und Schüler mit Lern-Schwierigkeiten



Damit die Schule leichter ist:
Schüler mit Lern-Schwierigkeiten können
Hilfs-Mittel bei einem Test bekommen.
Oder: Schüler mit Lern-Schwierigkeiten
bekommen mehr **Zeit** für einen Test.
Das heißt in schwerer Sprache:
Nachteils-Ausgleich.
Das hilft den Schülern mit Lern-Schwierigkeiten.
Damit sie auch die Schule schaffen können.
In jedem Bundes-Land gibt es
andere Nachteils-Ausgleiche.

Schüler können auch besondere **Hilfe**
für ihre Lern-Schwierigkeiten bekommen.
Das heißt in schwerer Sprache:
Die Schüler bekommen eine
sonder-pädagogische Förderung.
Die Hilfe kann **im Unterricht** sein.
Oder **nach dem Unterricht**.
Oder in einem **Förder-Zentrum**.
Damit auch Schüler mit Lern-Schwierigkeiten
alles verstehen können.

Schüler mit **Behinderungen** lernen besonders:

- Wie man am besten **lernen** kann.
- Wie man am besten **spricht**.
- Oder **hört**. Oder **sieht**.
- Oder sich besser **bewegt**.
- Oder sich besser mit anderen **verträgt**.

Das Ziel ist:
Die Schüler sollen sich gut entwickeln.
Ihr Körper soll gesund sein.
Denken soll Spaß machen.
Lernen soll auch Spaß machen.
Sie sollen Freunde finden.
Und sich in der Schule wohl fühlen.
Und im Alltag gut zurecht kommen.

Der Unterricht in der Förder-Schule

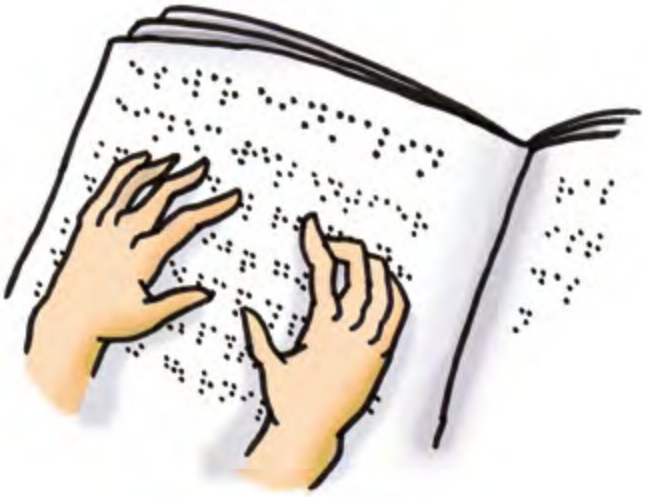
Es gibt auch Schulen
nur für Schüler mit Lern-Schwierigkeiten.
Und für Schüler mit Behinderungen.
Diese Schulen heißen **Förder-Schulen**.
Schüler gehen auf diese Schule:
Wenn sie die normale Schule
auch mit besonderer Hilfe nicht schaffen.

In der Förder-Schule gibt es **mehr Hilfe**.
Zum Beispiel: Besonderen Unterricht.
Oder ein **Praktikum**.
Oder eine besondere **Berufs-Beratung**.

Manchmal kann ein Schüler nicht alleine
zur Förder-Schule kommen.
Die **Stadt** oder die **Gemeinde bezahlt** dann
die **Fahrt-Kosten** für die Schüler.
Man muss dafür bei der Stadt
oder beim Land-Kreis einen **Antrag** stellen.

Die Hilfe in der Schule mit Hilfs-Mitteln

Im **Gesetz** steht:
Jeder Mensch muss Bildung bekommen können.
Deswegen gilt:
Der Schüler kann **Hilfs-Mittel** bekommen.
Zum Beispiel: Ein Schüler ist blind.
Er kann das Schul-Buch nicht lesen.
Er bekommt ein **besonderes Schul-Buch**
für blinde Schüler.
Er versteht dann das Buch.

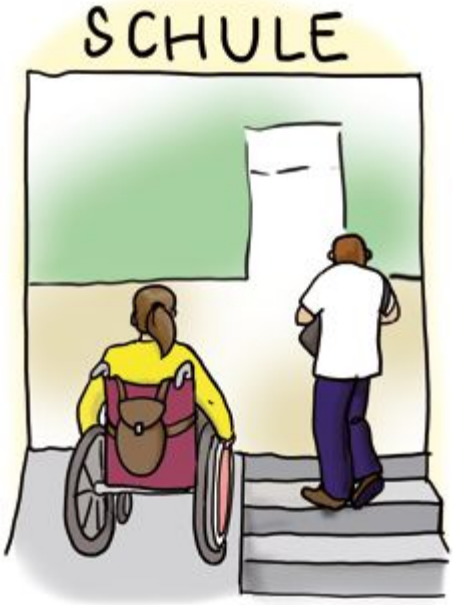


Die Hilfe in der Schule von einem Helfer

Wenn Schüler in der Schule **Betreuung** brauchen:
Es gibt **Helfer für die Schule**.
Das heißt in schwerer Sprache:
Schul-Begleiter oder **Integrations-Helfer**.
So spricht man das: **in tee gra zjons hel fer**.
Der Helfer hilft bei der Eingliederung.
Das heißt: Er ist immer da.
Sogar auf dem Schul-Weg.
Er hilft in der Schule.
Er hilft mit der Behinderung.
Und mit der Pflege.
Der Integrations-Helfer hilft genau so
wie der Schüler es braucht.
Die **Schule wird so leichter** für den Schüler.

Die Schule wird verändert

Vielleicht wird **an der Schule** etwas **verändert**.
Zum Beispiel: Ein Schüler hat einen Roll-Stuhl.
Er kann mit dem Roll-Stuhl nicht in die Schule.
Die Schule baut eine Rampe.
Der Schüler kann jetzt in die Schule kommen.
Der Staat bezahlt das.
Das heißt in schwerer Sprache:
Barriere-Freiheit.
So spricht man das: **ba ri jee re frei heit**.



Es gibt noch andere Hilfe:
Zum Beispiel:
Wenn ein Schüler sich immer mit anderen Schülern streitet.
Dann kümmert sich jemand besonders um ihn.

Manchmal schaffen Menschen mit Behinderungen
die Schule nicht.
Sie wollen es später noch einmal versuchen.
Das ist kein Problem.
Sie können auch später
einen **Schul-Abschluss** machen.
Sie müssen dafür **nicht bezahlen**.
Jeder Mensch kann so Bildung bekommen.
Wenn er es will.

Lernen an der Hoch-Schule

Menschen dürfen ein **Studium** machen:
Wenn sie das **Abitur** haben.
Das ist ein **Schul-Abschluss**.
Man macht ein Studium an einer **Hoch-Schule**.
Zum Beispiel: An einer **Fach-Hoch-Schule.**
Oder an einer **Universität**.
So spricht man das: **u ni wer si tät**.
Man sagt auch: **Uni**.
Man lernt an einer Hoch-Schule ganz viel.
Das heißt in schwerer Sprache: **Studieren**.
Man ist dann ein **Student**.

Man macht am Ende eine **Prüfung**.
Wenn man die Prüfung besteht:
bekommt man ein **Zeugnis**.
Man ist dann zum Beispiel ein Arzt.
Oder ein Ingenieur.
So spricht man das: **in dsche nör**.
Ein Ingenieur baut Sachen.
Zum Beispiel: Brücken. Oder Straßen.

Im Gesetz steht:
Jeder Mensch darf studieren.
Sie können selbst **entscheiden**:
Was Sie studieren wollen.

Die Hilfe an der Hoch-Schule

Die Hoch-Schule muss
Menschen mit Behinderungen **helfen**.
Zum Beispiel: Ein Student braucht einen Roll-Stuhl.
Und er kann mit dem Roll-Stuhl
nicht in die Hoch-Schule.
Die Hoch-Schule muss dann eine **Rampe** bauen.
Damit der Student **alleine** zur Hoch-Schule kommt.
Genau wie Menschen ohne Behinderungen.
Das heißt in schwerer Sprache:
Barriere-Freiheit.
So spricht man das: **ba ri jee re frei heit**.

Noch ein **Beispiel**:
Ein Student muss in der Hoch-Schule
einen **Test** schreiben.
Und er kann nicht schreiben.
Er bekommt dann diese Hilfe:
Der Lehrer stellt ihm Fragen.
Er antwortet auf die Fragen.
Das heißt in schwerer Sprache:
Mündliche Prüfung.
Das ist ein **Nachteils-Ausgleich**.
Damit Menschen mit Behinderungen
auch studieren können.

Menschen mit Behinderungen
bekommen **besonderes Geld vom Staat**.
Das Geld heißt: **Eingliederungs-Hilfe**.
Das bekommen nur Menschen mit Behinderungen.
Sie können davon eine
Persönliche Assistenz bezahlen.
Oder ein Hilfs-Mittel.
Sie bekommen das Geld
bis zum **Bachelor-Zeugnis**.
Der Bachelor ist ein **Abschluss an der Uni**.
So spricht man das: **bät sche la**.

Damit Sie **Eingliederungs-Hilfe** bekommen:
Sie müssen in Ihrer Stadt zum **Sozial-Amt** gehen.
Sie müssen dort einen **Antrag** stellen.
Das heißt: Sie bekommen ein Blatt.
Sie müssen das Blatt ausfüllen.
Jemand hilft Ihnen dabei.

Die Beratung an der Hoch-Schule

Es gibt auch viele Beratungs-Stellen
an Hoch-Schulen.
Es gibt Hilfe im **Studenten-Werk**.
Zum Beispiel: Das Studenten-Werk hilft
eine Wohnung zu finden.
Menschen mit Behinderungen bekommen auch Hilfe:
beim **AStA**.
So spricht man das: **as ta**.
Das ist der Allgemeine Studierenden-Ausschuss.
Und sie bekommen Hilfe
beim **Behinderten-Beauftragten**
von der Hoch-Schule.
Der Behinderten-Beauftragte hilft
den Menschen mit Behinderungen.

Sie können vor dem Studium
zu den Beratungs-Stellen gehen.
Und wenn Sie schon studieren.
Wenn Sie Probleme haben.
Oder Fragen.

Das ist eine Berufs-Ausbildung

Man kann eine **Berufs-Ausbildung** machen.
Man lernt in einer Ausbildung einen **Beruf**.
Zum Beispiel: Tischler.
Ein Tischler baut Sachen aus Holz.
Oder: Kaufmann.
Zum Beispiel: Bank-Kaufmann.
Oder Einzelhandels-Kaufmann.
Ein Kaufmann kann in einem Büro arbeiten.
Oder in einem Geschäft.
Sie können **selbst entscheiden**:
Welchen Beruf Sie lernen wollen.

Sie wollen wissen:
Welchen Beruf Sie lernen können.
Oder: Wo Sie den Beruf lernen können.
Sie bekommen **Beratung** bei der **Agentur für Arbeit**.
Die Agentur für Arbeit gibt es in jeder Stadt.
Die Agentur für Arbeit hilft Ihnen:
Wenn Sie eine **Ausbildungs-Stelle** suchen.
Es gibt auch eine Beratung am Computer.

Sie müssen sich auf die Ausbildung **vorbereiten**.
Es gibt dafür bestimmte **Kurse**.
Oder ein **Praktikum**.
Das heißt in schwerer Sprache:
Berufs-vorbereitende Bildungs-Maßnahmen.
Der Anfang von der Ausbildung wird damit **leichter**.
Auch für Menschen mit Behinderungen.

Jeder soll eine Ausbildung machen können.
Und die Ausbildung schaffen.
Deswegen gibt es **Hilfen**.
Zum Beispiel:
Ein Mensch **kann nicht gut hören**.
In schwerer Sprache heißt das:
Der Mensch hat eine Hör-Behinderung.
Der Mensch muss einen **mündlichen Test** machen.
Der Mensch bekommt dann einen **Übersetzer**.
Der Übersetzer heißt in schwerer Sprache:
Gebärden-Dolmetscher.
Der Gebärden-Dolmetscher **übersetzt** beim Test
für den Menschen mit Hör-Behinderung.
Der Mensch mit Hör-Behinderung
versteht dann den Test.

Oder ein Mensch kann nicht schreiben.
Er bekommt dann **Hilfs-Mittel**.
Zum Beispiel einen Computer.
Er schreibt den Test dann am Computer.
Der Mensch kann so den Test schaffen.

Man macht eine Ausbildung in einer Firma.
Es gibt auch **besondere Ausbildungen**
für Menschen mit Behinderungen.

Sie können Ihre Ausbildung auch
in einer **Werkstatt**
für Menschen mit Behinderungen machen.
Sie lernen hier Berufe im **Hand-Werk**.
Zum Beispiel: Tischler.
Ein Tischler baut Sachen aus Holz.
Oder: Maler.
Ein Maler hilft beim Renovieren von Häusern.
Renovieren heißt:
Man macht die **Schäden weg** in der Wohnung.
Oder man macht die Wohnung **moderner**.

Das Berufs-Bildungs-Werk

Sie können Ihre Ausbildung auch
im **Berufs-Bildungs-Werk** in Deutschland machen.
Das ist eine **Schule für Berufe**.
Sie ist nur für Menschen mit Behinderungen.
Die Schule gibt es sehr oft in Deutschland.

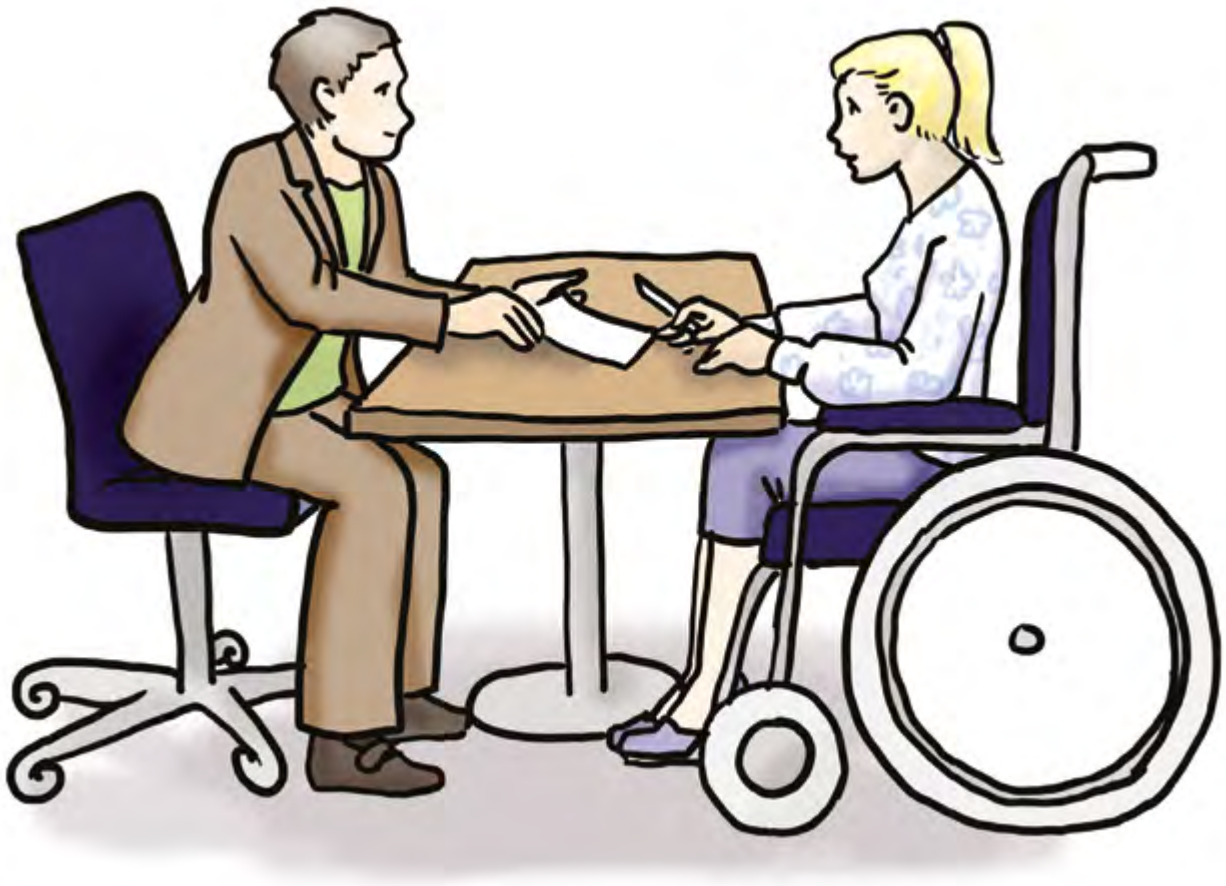
Sie können dort eine **Ausbildung** machen.
Und Sie können dort **wohnen**.
Wenn Sie Probleme haben:
Es gibt dort **Beratungs-Angebote**.
Jemand hilft Ihnen dann.

Sie können dort Sachen in der **Freizeit** machen.
Freizeit ist: Wenn man nicht arbeiten muss.
Sie können **Sport** machen.
Oder **Spiele** spielen.
Das Berufs-Bildungs-Werk hilft Ihnen dabei.

Wenn Sie die Ausbildung geschafft haben:
Sie haben einen **Beruf**.
Das Berufs-Bildungs-Werk hilft Ihnen:
Wenn Sie einen **Arbeits-Platz** suchen.
Die **Agentur für Arbeit** hilft Ihnen auch.
Sie arbeiten dann in Ihrem Beruf.
Genau wie Menschen ohne Behinderungen.

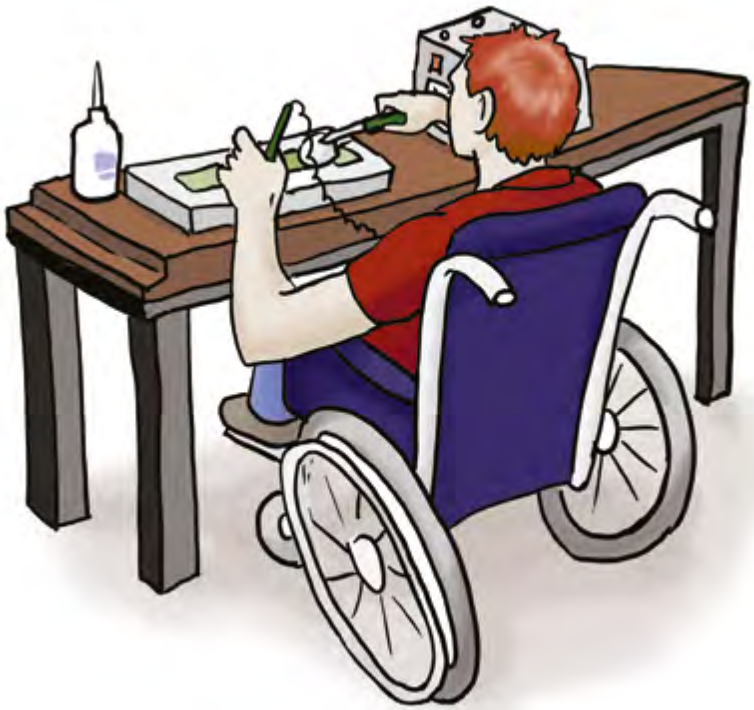
Die Hilfe für schwer-behinderte Menschen

Für schwer-behinderte Menschen gibt es
den **Integrations-Fach-Dienst**.
So spricht man das: **in tee gra zjons fach dienst**.
Das kurze Wort ist: IFD.
So spricht man das: **i eff dee.**
Das ist eine Beratungs-Stelle.
Die Beratungs-Stelle hilft Ihnen:
Wenn Sie eine **Ausbildung** suchen.
Oder eine **Arbeit**.



Kapitel 5

Arbeiten mit Behinderungen



**In diesem Kapitel geht es um Arbeit.
Und die Hilfe für Menschen mit Behinderungen bei der Arbeit.
Und ihre Rechte.**

Kapitel 5:
Arbeiten mit Behinderungen

Infos in diesem Kapitel:

- **Damit Sie arbeiten können**
  - Bevor Sie einen Beruf haben
  - Die Hilfe für Mitarbeiter mit Behinderungen
- **Die Hilfe für schwer-behinderte Mitarbeiter**
  - Die Hilfe von der Beratungs-Stelle
  - Die Werkstatt für Menschen mit Behinderungen
  - Andere Leistungs-Anbieter
  - Das Budget für Arbeit
- **Was der Chef für seine Mitarbeiter mit Behinderungen machen muss**
- **Wenn schwer-behinderte Menschen eine eigene Firma haben wollen**

Kapitel 5

Damit Sie arbeiten können

Viele Menschen mit Behinderungen
wollen gerne eine **Arbeit** haben.
Der **Staat hilft** den Menschen mit Behinderungen.
Damit sie eine Arbeit bekommen.

Bevor Sie einen Beruf haben

Wenn Sie keinen Beruf haben:
Sie können sich **auf einen Beruf vorbereiten**.
Dafür gibt es einen **Kurs**.
Der Kurs heißt in schwerer Sprache:
Vorbereitungs-Lehrgang.
Es gibt verschiedene Kurse.
Zum Beispiel einen Kurs für blinde Menschen.

Sie können einen neuen Beruf lernen:
Wenn Sie im alten Beruf
nicht mehr arbeiten können.
Das heißt: **Umschulung.**
Das dauert 2 Jahre.

Wie Sie einen Beruf für sich finden können:

Es gibt auch **Probe-Arbeit**.
Die Arbeit dauert ein paar Monate.
Sie arbeiten in einer **Firma** auf **Probe**.
Sie merken dann: Sie **mögen** diese Arbeit.
Und Sie **schaffen** diese Arbeit.
Oder: Sie schaffen diese Arbeit **nicht**.
Wenn Sie die Arbeit nicht schaffen:
Sie probieren dann eine neue Arbeit aus.
Wenn Sie **besonders viel Hilfe** brauchen:
Sie können **3 Monate** probearbeiten.
Der Chef weiß dann: Diese Aufgaben kann ich meinem Mitarbeiter mit Behinderungen geben.
So finden Sie eine Arbeit für sich.
Und Sie sind dann zufrieden mit der Arbeit.

Die Hilfe für Mitarbeiter mit Behinderungen

Es gibt auch Hilfe:
Wenn Sie **früher eine Arbeit hatten**.
Und wenn Sie diese Arbeit wegen der Behinderung **nicht mehr machen können**.
Zum Beispiel:
Sie haben viel mit einem **Telefon** gearbeitet.
Und Sie hören jetzt schlecht.
Sie bekommen dann: **Hilfs-Mittel.**

Oder einen besonderen **Arbeits-Platz**.
Oder eine **Weiter-Bildung**.
Eine Weiter-Bildung gibt es zum Beispiel
in einer **Firma**.
Oder in einer **Schule**.
Wenn Sie eine schwere Behinderung haben:
Sie können die Weiter-Bildung im
Berufs-Förderungs-Werk machen.
Man kann dort viele Berufe lernen.
Zum Beispiel: Kaufmann.
Oder Gärtner. Oder Pfleger.
Diese Hilfe gibt es:
Damit Sie **weiter arbeiten** können.
Der **Staat bezahlt** das.

Der Staat hilft auch mit **Geld**.
Zum Beispiel:
Wenn Sie **Hilfe bei der Arbeit** brauchen.
Ein **Arbeits-Assistent** hilft Ihnen dann.
Oder wenn Sie Geld für **Bewerbungen** brauchen.
Oder Geld für die **Fahrten** zur Arbeit.
Sie **finden so leichter** eine Arbeit.
Oder Sie können Ihre Arbeit **gut schaffen**.

Es gibt auch Hilfen:
Wenn man eine **Krankheit** hat.
Und wenn man deswegen **nicht arbeiten kann**.
Das können Krankheiten vom **Körper** sein.
Und Krankheiten von der **Seele**.
Zum Beispiel:
Herr Müller ist Bus-Fahrer.
Sein Bein tut immer weh.
Deswegen kann er nicht mehr Bus fahren.
Er geht zu einem Arzt.
Und er macht **Kurse** für sein Bein.
Danach ist das Bein **wieder gesund**.
Herr Müller kann wieder als Bus-Fahrer arbeiten.

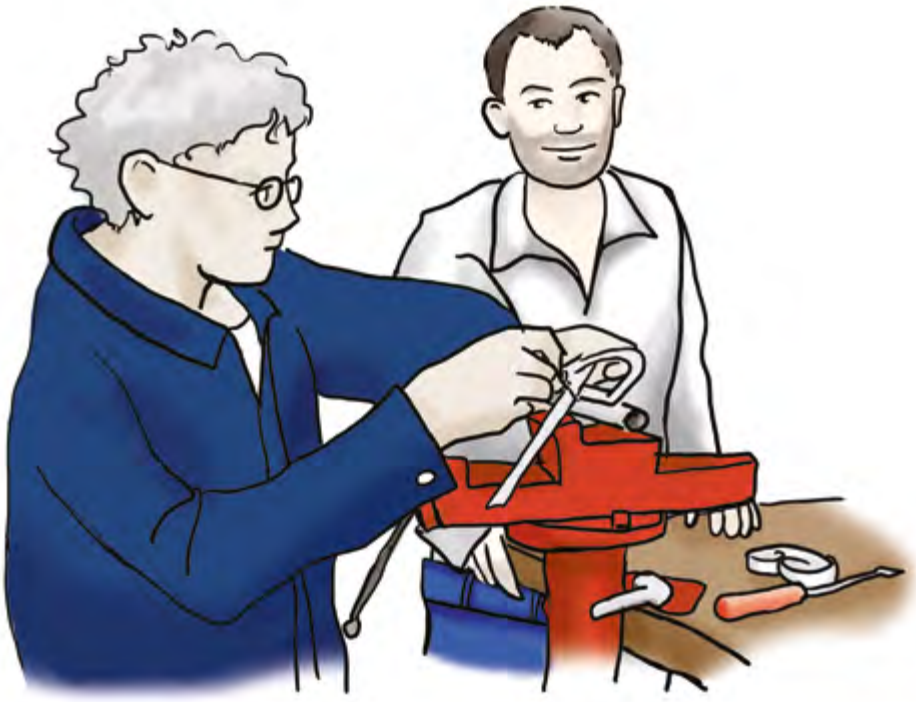
Diese Hilfe heißt in schwerer Sprache:
Medizinische Rehabilitation.
So spricht man das:
me di zi ni sche re ha bi li ta zjon.
Sie werden damit wieder **gesund**.
Und Sie können **wieder arbeiten**.

Wenn bei einer Firma viele Menschen
mit schweren Behinderungen arbeiten:
Dort gibt es **besondere Hilfen**.
Die Hilfe kann zum Beispiel sein:
Betreuung. Oder Geld.

Die Hilfe für schwer-behinderte Mitarbeiter

Die Hilfe von der Beratungs-Stelle

Menschen mit schweren Behinderungen
finden oft schwer **Arbeit**.
Deswegen gibt es für sie Hilfe:
Wenn die Menschen einen **Helfer** brauchen.
Das heißt in schwerer Sprache:
Persönliche Assistenz.
Oder wenn sie in einer Werkstatt
gearbeitet haben.
Und dann eine **neue Arbeit**
in einer anderen Firma finden.
Oder wenn sie die Schule fertig haben.
Und **zum ersten Mal arbeiten** gehen.



Die Hilfe gibt es bei einer Beratungs-Stelle.
Die Beratungs-Stelle heißt in schwerer Sprache:
Integrations-Fach-Dienst.
So spricht man das: **in tee gra zjons fach dienst.**
Das kurze Wort ist: IFD.
So spricht man das: **i eff dee.**
Die Beratungs-Stelle hilft:
Wenn Sie eine **Ausbildung suchen**.
Oder eine **Arbeit**.
Die Beratungs-Stelle kann auch
Ihrem Chef helfen.
Und **Infos** geben.
Damit er Sie besser versteht.
Und damit er Ihre Behinderung besser versteht.

Es gibt auch das **Integrations-Amt**.
So spricht man das: **in tee gra zjons amt**.
Das Amt hilft schwer-behinderten Menschen.
Sie können dort hingehen:
Wenn Sie **Hilfe bei der Arbeit** brauchen.
Oder wenn der Chef sagt:
Sie dürfen hier nicht mehr arbeiten.
Das Amt hilft Ihnen dann.

Die Hilfe bei der Arbeit für schwer-behinderte Mitarbeiter:
Menschen mit körperlichen Behinderungen
bekommen einen **eigenen Helfer**.
Das heißt in schwerer Sprache:
Persönliche Assistenz.

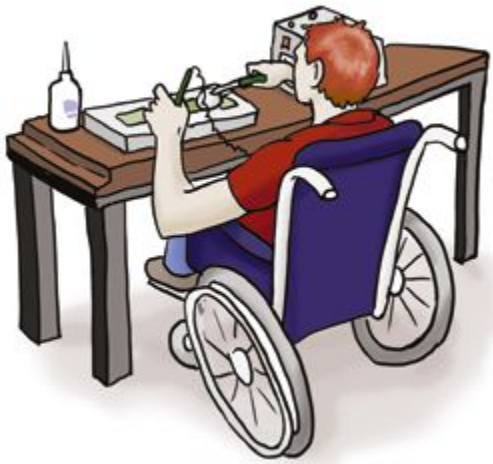
Für seh-behinderte Menschen
liest jemand etwas vor.
Zum Beispiel: Briefe.

Hör-behinderte Menschen
können ein **besonderes Telefon** benutzen.
Das Telefon zeigt Bilder.
Gehörlose Menschen bekommen
einen **Gebärden-Dolmetscher**.

Sie können den Assistenten
mit dem **Persönlichen Geld** bezahlen.
Das heißt in schwerer Sprache:
Persönliches Budget.
So spricht man das: **bü dschee**.
Oder der **Staat** gibt dem Chef
Geld für den Assistenten.

Die Mitarbeiter mit Behinderungen
können mit der Hilfe so arbeiten wie
die Mitarbeiter ohne Behinderungen.

Die Werkstatt für Menschen mit Behinderungen



Für Menschen mit Behinderungen
gibt es besondere Arbeits-Plätze.
Wenn sie nicht in einer Firma arbeiten können.
Die Arbeits-Plätze sind in einer **Werkstatt**
für Menschen mit Behinderungen.
In der Werkstatt bekommen sie **Förderung**.
Für die Arbeit. Und für sich selbst.

Menschen mit Behinderungen haben **viele Rechte**
in der Werkstatt.
Zum Beispiel: Sie haben Versicherungen.
Das heißt: **Sie sind geschützt.**
Wenn sie **krank** werden. Oder **Pflege** brauchen.
Oder wenn sie einen **Unfall** haben.

Sie bekommen **Gehalt** für die Arbeit.
Die **Fahrt** zur Werkstatt ist umsonst.

Das **Ziel** von der Arbeit in der Werkstatt ist:
Menschen mit Behinderungen sollen danach eine Arbeit
in einer Firma bekommen.
Wenn sie das wollen.
Und wenn sie das können.

Wenn Menschen mit Behinderungen
20 Jahre in der Werkstatt **gearbeitet** haben:
Sie bekommen eine **Rente**.
Das heißt: Sie bekommen **jeden Monat** Geld von der Renten-Versicherung.

Andere Leistungs-Anbieter

Es gibt auch noch **mehr Unternehmen**:
Bei denen Menschen mit Behinderungen **arbeiten können**.
Das schwere Wort dafür ist **andere Leistungs-Anbieter**.
Die Unternehmen machen ähnliche Sachen wie die Werkstatt.
Menschen mit Behinderungen können in der Firma
auch eine **Ausbildung machen**.
Die Angestellten von **anderen Leistungs-Anbietern**
haben die **gleichen Rechte**
wie die Angestellten in einer Werkstatt.

Das Budget für Arbeit

Das Budget für Arbeit **hilft Menschen mit Behinderungen**:
Damit sie eine Arbeit bekommen können.
Und die Arbeit soll nicht in einer Werkstatt sein.
Das Budget für Arbeit hilft mit **Geld** und mit einer **Assistenz**.

Das Geld vom Budget für Arbeit **bekommt eine Firma**:
Die einem **Menschen mit Behinderungen eine Arbeit gibt**.
Die Firma muss dann den Lohn
für den Menschen **nicht alleine bezahlen**:
Wenn der Mensch mit Behinderungen weniger arbeiten kann
als ein Mensch ohne Behinderungen.
Und der Mensch mit Behinderungen
kann eine **Assistenz bekommen**:
Damit er einen normalen Arbeits-Platz haben kann.

Was der Chef für seine Mitarbeiter mit Behinderungen machen muss

Es gibt ein Gesetz das sagt:
Firmen müssen schwer-behinderten Menschen Arbeit geben.
Das gilt:
Wenn 20 Menschen in einer Firma arbeiten.
Oder mehr.
Dann muss der Chef einigen schwer-behinderten Menschen Arbeit geben.
Damit das nicht zu teuer für den Chef wird:
Der Staat hilft dem Chef mit Geld.
Zum Beispiel für einen Schreib-Tisch für einen Menschen mit Behinderungen.
Oder mit Geld für eine Arbeits-Hilfe.
Der Chef kann auch Geld bekommen:
Wenn er einem Mensch mit Behinderungen **Arbeit gibt**.

Der Chef bekommt das Geld vom Staat.
Damit er Menschen mit Behinderungen Arbeit geben kann.
Und damit der Anfang von der Arbeit leichter wird.

Wenn der Chef nicht genug Menschen mit Behinderungen Arbeit gibt:
Der Chef muss dann Geld als Strafe bezahlen.

Ein **Gesetz** sagt:
Der Chef darf seine
Mitarbeiter mit Behinderungen
nicht schlecht behandeln.
Mitarbeiter mit Behinderungen
und Mitarbeiter ohne Behinderungen
sind gleich.
Das Gesetz heißt in schwerer Sprache:
Allgemeines Gleich-Behandlungs-Gesetz.

Wenn ein Mitarbeiter **länger als 6 Wochen krank** ist:
Der Chef muss mit dem Mitarbeiter **sprechen**.
Damit der Mitarbeiter bald weiter arbeiten kann.

Der Chef muss schwer-behinderten Mitarbeitern
eine Woche mehr Urlaub geben
als Mitarbeitern ohne Behinderungen.

Der Chef darf nicht zu einem
schwer-behinderten Mitarbeiter sagen:
Sie dürfen hier nicht mehr arbeiten.
Das heißt auch: **kündigen**.
Der Chef muss zum **Integrations-Amt** gehen.
Das Integrations-Amt sagt:
Der Chef darf kündigen.
Oder der Chef darf nicht kündigen.

Das Integrations-Amt kann auch sagen:
Der Chef darf die Arbeit
für den Mitarbeiter verändern.
Oder der Chef darf die Arbeit nicht verändern.
Das ist ein **Recht** für
Mitarbeiter mit Behinderungen.
Der Chef muss immer
das Integrations-Amt fragen.
Er darf nicht alleine über
den Mitarbeiter mit Behinderungen entscheiden.

Wenn schwer-behinderte Menschen eine eigene Firma haben wollen

Sie können eine **eigene Firma** haben.
Oder bei einer anderen Firma mitmachen.
Sie können dafür **Geld vom Staat** bekommen.
Das Geld gibt es beim **Integrations-Amt**.
Das Geld gibt es für viele Sachen:
Zum Beispiel für **Arbeits-Hilfe**.
Oder für **Weiter-Bildung**.
Oder für das **Gehalt** von Mitarbeitern.

Kapitel 6
Gesundheit und Pflege

In diesem Kapitel geht es um Gesundheit.
Und die Hilfe für kranke Menschen.
Und Pflege.
Wenn ein Mensch viel Hilfe braucht.

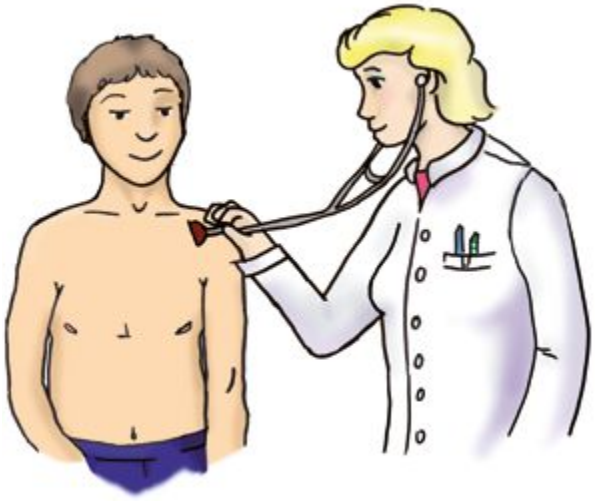
Kapitel 6:
Gesundheit und Pflege

Infos in diesem Kapitel:

- Alle Menschen sollen Hilfe bekommen für die Gesundheit
- Sie waren lange krank
- Wenn Sie Pflege brauchen
  - Die 5 Pflege-Grade
  - Arten von Pflege

Kapitel 6

Alle Menschen sollen Hilfe bekommen für die Gesundheit



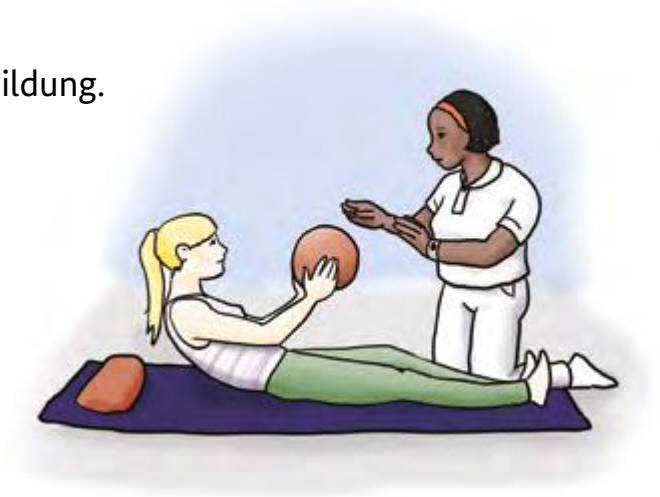
Alle Menschen sollen Hilfe bekommen
für die Gesundheit in Deutschland.
Menschen können zum **Arzt** gehen.
Der Arzt untersucht sie dann.
Auch wenn sie **nicht krank** sind.
Das heißt in schwerer Sprache **Früh-Erkennung**.
Dann wissen die Menschen: Sie sind nicht krank.
Oder sie sind krank.
Die Untersuchung heißt in schwerer Sprache: **Check-up 35.**
So spricht man das: **tscheck ap**.
Die **Kranken-Kasse** bezahlt die Untersuchung **alle 2 Jahre**.
Für Menschen **ab 35 Jahre**.

Ärzte untersuchen auch andere Krankheiten.
Zum Beispiel: **Krebs**.
Krebs ist eine **schlimme Krankheit**.
Deshalb:
Die Kranken-Kasse bezahlt die Untersuchungen
zur Früh-Erkennung von Krebs.
Die Untersuchung ist für **Männer ab 35 Jahre**.
Und für **Frauen ab 20 Jahre**.
Der Arzt sagt dann: Sie sind krank.
Sie haben Krebs.
Und Sie müssen weiter behandelt werden.
Oder: Sie sind gesund.
Sie haben nicht Krebs.

Sie waren lange krank

Manche Menschen sind schwer krank.
Sie können dann **nicht mehr arbeiten**.
Oder **nicht mehr zur Schule** gehen.
Der Staat hilft diesen Menschen.
Zum Beispiel im **Kranken-Haus**.
Sie machen im Kranken-Haus **Übungen**.
Oder bekommen **Medikamente**.
Zum Beispiel: **Tabletten**.
Sie sind bald wieder gesund.
Das heißt in schwerer Sprache:
Medizinische Rehabilitation.
So spricht man das: **re ha bi li ta zjon**.
Man sagt auch: **Reha.**
Die Kranken-Kasse bezahlt die **medizinische Reha**.

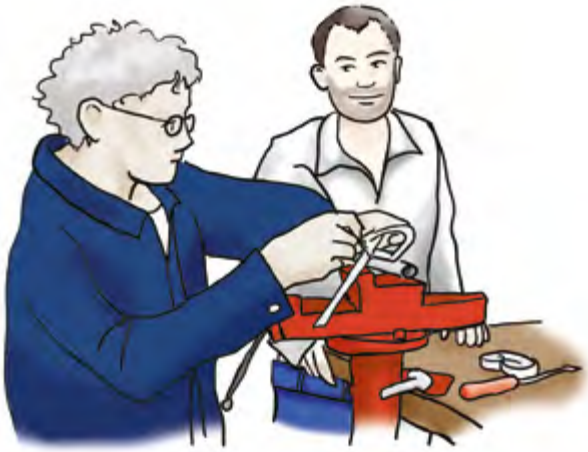
Medizinische Reha gibt es
auch in einer **Arzt-Praxis**.
Zum Beispiel in einer **Physio-Therapie-Praxis**.
So spricht man das: **fü si jo tee ra pi prak sis.**
Das ist schwere Sprache.
Das heißt in Leichter Sprache:
Sie hatten einen **Unfall**.
Das Bein ist **gebrochen**.
Nach einiger Zeit: Das Bein ist wieder gesund.
Aber Sie können nicht gut laufen.
Sie gehen dann zum **Therapeut**.
So spricht man das: **tee ra poit**.



Ein Physio-Therapeut hat eine besondere Ausbildung.
Er hilft kranken Menschen:
Sie machen dann **Übungen**. Mit dem Bein.
Man sagt dazu auch: **Kranken-Gymnastik**.
Sie können dann wieder laufen.

Wenn die Seele krank ist:
Manche Menschen haben **seelische Probleme**.
Zum Beispiel: Sie sind **sehr traurig**.
Oder sie haben **viel Angst**.
Diese Menschen gehen zum Arzt.
Der Arzt hat eine besondere Ausbildung.
Er hilft den Menschen: Er redet mit ihnen.
Das heißt in schwerer Sprache:
Psycho-Therapie.
So spricht man das: **psü scho tee ra pi**.
Die Menschen machen auch **Übungen**.
Oder sie bekommen **Medizin**.
Die Menschen sind nicht mehr so traurig.
Oder sie haben keine Angst mehr.
Die Menschen **fühlen sich dann wieder besser**.
Und sie können ihr Leben besser leben.

Manche Menschen sind **lange krank**.
Und sie können nicht mehr arbeiten.
Sie haben **vergessen**:
Wie die Arbeit geht.
Sie gehen zum Arzt.
Der Arzt hat eine besondere Ausbildung.
Der Arzt macht **Übungen** mit den Menschen.
Sie wissen dann wieder: Wie die Arbeit geht.
Das heißt in schwerer Sprache:
Arbeits-Therapie.



Manche Menschen mit Behinderungen
brauchen **Hilfs-Mittel**.
Zum Beispiel ein **Hör-Gerät**.
Sie hören dann besser.
Oder sie brauchen **besondere Schuhe**.
Sie können dann besser gehen.
Die Kranken-Kasse bezahlt viele **Hilfs-Mittel**.
Die Kranken-Kasse bezahlt auch:
Wenn das Hilfs-Mittel **kaputt** ist.
Sie bekommen dann ein **neues Hilfs-Mittel**.

Menschen bekommen auch Hilfe
für viele andere Sachen:
Die bei der Gesundheit helfen.
Zum Beispiel **Kurse**.

Das heißt in Leichter Sprache:
Menschen mit Behinderungen
haben einen **Lehrer**.
Der Lehrer zeigt **Übungen**.
Oder der Lehrer erklärt Sachen.
Die Menschen wissen dann:
So können sie **besser gesund leben**.

Es gibt dafür viele **Hilfen**:
Damit Menschen **gesund bleiben**.
Oder damit sie wieder **gesund werden**.

Der Staat bezahlt die Hilfen zum Teil.
Aber: Nicht alles.
Sie müssen auch etwas bezahlen.
Manche Menschen müssen **weniger bezahlen**.
Zum Beispiel: Sie haben **wenig Geld**.
Oder sehr krank.
Oder sie haben eine **Behinderung**.

Wenn Sie Pflege brauchen

Wenn ein Mensch arbeitet:
Jeder Mensch in Deutschland
muss eine **Pflege-Versicherung** haben.
Pflege-Versicherung ist schwere Sprache.
Das heißt in **Leichter Sprache**:
Die Menschen müssen **Geld** bezahlen.
An die Versicherung.
Die Versicherung schützt Sie dann.

Zum Beispiel: Sie sind sehr **krank**.
Und Sie müssen im **Bett** bleiben.
Sie brauchen **immer Hilfe**.
Dann hilft die Versicherung:
Sie **bezahlt** einen Pfleger.
Der Pfleger **hilft** Ihnen.
Zum Beispiel: **Er bringt das Essen.**

Oder die Menschen bekommen **Geld**.
Und sie können den Pfleger damit **bezahlen**.
Das Geld heißt **Pflege-Geld**.
Sie entscheiden dann selbst:
Welche Pflege sie wollen.

Die **Kranken-Versicherung** ist zuständig
für die Pflege-Versicherung.

Die Versicherung bezahlt:
Wenn Menschen **viel Hilfe** brauchen.
Oder wenn sie **lange Hilfe** brauchen.
Oder wenn sie eine **Behinderung** haben.
Und ein **Gutachten** sagt:
Der Mensch braucht die Hilfe.

Aber: Sie müssen schon **2 Jahre** versichert sein.
Das heißt:
Sie müssen schon **2 Jahre** lang bezahlt haben.
Das heißt in schwerer Sprache:
Sie müssen die **Mindest-Versicherungs-Zeit**
erfüllt haben.

Das gilt nicht:
Wenn ein **Kind mit Behinderungen** geboren wird.
Dann müssen die Eltern vor der Geburt
die Mindest-Versicherungs-Pflicht erfüllt haben.

Die Versicherung bezahlt:
Wenn Menschen Hilfe brauchen.
Und wenn die Voraussetzungen erfüllt sind.
Die ganze Zeit.

Die 5 Pflege-Grade

Es gibt 5 verschiedene **Pflege-Grade**.
Sie können hier die **Namen der Pflege-Grade**
in schwerer Sprache lesen.
Danach sind die Pflege-Grade **in Leichter Sprache erklärt**.

Pflege-Grad 1:
Geringe Beeinträchtungen der Selbständigkeit
oder der Fähigkeiten.
Pflege-Grad 2:
Erhebliche Beeinträchtigungen der Selbständigkeit
oder der Fähigkeiten.
Pflege-Grad 3:
Schwere Beeinträchtigungen der Selbständigkeit
oder der Fähigkeiten.
Pflege-Grad 4:
Schwerste Beeinträchtigungen der Selbständigkeit
oder der Fähigkeiten.
Pflege-Grad 5:
Schwerste Beeinträchtigungen der Selbständigkeit
oder der Fähigkeiten mit **besonderen Anforderungen**
an die pflegerische Versorgung.

Für die Pflege-Grade ist egal:
Was für eine Beeinträchtigung Sie haben.
Zum Beispiel: Sie können sich nicht gut bewegen.
Oder Sie brauchen Hilfe beim Lernen und Verstehen.
Die **Pflege-Versicherung** untersucht die Menschen.
Und sagt: Welchen Pflege-Grad die Menschen haben.

Die **Erklärung der Pflege-Grade** in Leichter Sprache.
Die Erklärungen sind Beispiele.
Die **Pflege-Versicherung entscheidet**:
Welchen Pflege-Grad Sie haben

Pflege-Grad 1
Sie können noch **viel alles allein**.
Zum Beispiel: Sie können sich noch selbst duschen.
Aber Sie können sich nicht mehr alleine anziehen.
Sie bekommen dann den **Pflege-Grad 1**.

Pflege-Grad 2
Sie brauchen **Hilfe bei einigen Sachen**.
Zum Beispiel: Sie können nicht ohne Hilfs-Mittel laufen.
Und Sie können nicht gut alleine auf Toilette gehen.
Und Sie können sich nicht alleine anziehen.
Sie bekommen dann den **Pflege-Grad 2**.

Pflege-Grad 3
Sie können **viele wichtigen Sachen**
nicht mehr alleine machen.
Oder Sie sind **oft traurig oder verwirrt**.
Und Sie brauchen dann oft jemanden:
Der Ihnen zuhört und mit Ihnen redet.
Sie bekommen dann den **Pflege-Grad 3.**

Pflege-Grad 4
Sie können sich **gar nicht mehr richtig bewegen**.
Sie können nur **wenige Sachen alleine machen**.
Sie brauchen **viele Stunden am Tag Hilfe**.
Und **in der Nacht**.
Sie bekommen dann den **Pflege-Grad 4**.

Pflege-Grad 5
Sie können fast **nichts mehr allein**.
Zum Beispiel:
Sie können sich **nicht richtig waschen**.
Und Sie können sich **nicht alleine beschäftigen**.
Sie bekommen dann den Pflege-Grad 5.

Eine **größere Zahl** beim Pflege-Grad heißt also:
Sie können weniger Sachen allein machen.
Sie brauchen mehr Hilfe.
Zum Beispiel: Sie brauchen einen Pfleger.

Wenn die Menschen **mehr Hilfe** brauchen:
Sie bekommen **mehr Geld**.
Oder der Pfleger bleibt länger bei ihnen.
Wenn Menschen nicht arbeiten können.
Und sie brauchen **Pflege**:
Die **Pflege-Versicherung** und
die **Sozial-Hilfe** bezahlt den Pfleger oder das **Pflege-Geld**.

Arten von Pflege

Es gibt verschiedene Arten von Pflege.
Zum Beispiel: **Häusliche** Pflege.
Das ist schwere Sprache.
Das heißt in **Leichter Sprache**:
Der Pfleger kommt zu den Menschen **nach Hause**.

Bei häuslicher Pflege:
Die Menschen bekommen auch Geld für **Hilfs-Mittel**.
Zum Beispiel ein besonderes **Bett**.
Oder eine besondere **Bade-Wanne**.
Sie bekommen auch Geld:
Wenn sie die Wohnung **umbauen** müssen.
Zum Beispiel: Sie haben einen **Roll-Stuhl**.
Und die Türen in der Wohnung sind **zu klein**.
Sie können nicht durch die Türen fahren.
Sie können die Türen **größer machen**.
Sie können dann durch die Türen fahren.

Es gibt auch **teil-stationäre** Pflege.
So spricht man das: **schta zjo när**.
Das heißt:
Der Pfleger pflegt die Menschen
in einem **Pflege-Heim**.
Aber nur am **Tag**. Oder nur in der **Nacht**.
Sonst sind die Menschen **Zuhause**.

Es gibt auch **voll-stationäre** Pflege.
Das heißt:
Die Menschen sind immer im **Pflege-Heim**.

Manche Menschen **wohnen** zusammen.
In einer **Wohnung**.
Und alle Menschen brauchen Pflege.
Sie können den Pfleger **zusammen bezahlen**.
Das heißt in schwerer Sprache: **Poolen**.
So spricht man das: **puu len**.

Wenn die Menschen **Pflege** brauchen:
Sie können selbst aussuchen:
Ob sie **Geld** möchten.
Oder ob sie einen **Pfleger** möchten.

Sie können auch selbst aussuchen:
Ob sie **zu Hause** wohnen möchten.
Oder ob sie in einem **Heim** wohnen möchten.
Das heißt in schwerer Sprache:
Selbst-Bestimmungs-Recht.

Kapitel 7

Wohnen mit Behinderungen

**In diesem Kapitel geht es um das Wohnen:
Wie Menschen mit Behinderungen
wohnen können.
Zum Beispiel im Wohn-Heim.
Oder in der eigenen Wohnung
mit einem Betreuer.
Und wie sie ihre Wohnung umbauen können.**

Kapitel 7:
Wohnen mit Behinderungen

Infos in diesem Kapitel:

- In einer eigenen Wohnung leben
  - Geld für den Umbau einer Wohnung
  - Geld sparen
- Betreutes Wohnen
- Das Leben in Wohn-Heimen

Kapitel 7

In einer eigenen Wohnung leben

Menschen mit Behinderungen sollen **selbst bestimmen**:
Wie sie wohnen möchten.
Zum Beispiel: Sie wohnen alleine in einer **Wohnung**.
Oder sie wohnen mit anderen
Menschen mit Behinderungen **zusammen**
in einer Wohnung.
Die Menschen können dabei **Hilfe** bekommen.

Geld für den Umbau einer Wohnung

Menschen mit Behinderungen haben manchmal
Probleme in ihrer Wohnung.
Zum Beispiel: Sie haben einen **Roll-Stuhl**.
Und die Türen sind zu **klein**.
Sie können nicht durch die Türen fahren.
Sie bekommen dann **Geld vom Staat**.
Sie können die Türen dann **größer** machen.
Und sie können mit dem Roll-Stuhl **durchfahren**.
Der Staat bezahlt auch für diese Sachen:
Sie wollen eine **Rampe** bauen.
Oder sie brauchen eine besondere **Dusche**.
Das heißt in schwerer Sprache:
Barriere-Freiheit.
So spricht man das: **ba ri jee re frei heit**.

Geld von der Bank:
Wenn die Menschen mit Behinderungen
zu wenig Geld für den Umbau von ihrer Wohnung haben.
Sie können Geld **von einer Bank bekommen**.
Das heißt in schwerer Sprache: **Kredit**.

Eine besondere Bank heißt **KfW Banken-Gruppe.**
So spricht man das: **ka eff we.**
Menschen mit Behinderungen
können einen **Kredit** bekommen
oder **einen Zuschuss**:
Wenn sie ihre Wohnung umbauen wollen.
Die Menschen müssen den **Zuschuss nicht zurückbezahlen**.

Geld sparen

Menschen können einen **Bau-Spar-Vertrag** machen.
Bei einer **Bank** oder einer **Bau-Spar-Kasse**.

Bau-Spar-Vertrag und **Bau-Spar-Kasse**
sind schwere Sprache.
Eine **Bau-Spar-Kasse** ist eine **besondere Bank**.
Eine Bau-Spar-Kasse bietet Bau-Spar-Verträge an.
Bau-Spar-Vertrag heißt:
Sie **sparen** jeden Monat **Geld**.

Nach ein paar Jahren:
Die Bank gibt ihnen das Geld **mit Zinsen.**
Das heißt: Sie bekommen etwas **mehr Geld.**
Sie können dann auch einen besonderen Kredit bekommen.
Der Kredit heißt: **Bau-Spar-Kredit**.
Und sie bekommen Geld vom Staat dazu.
Das heißt in schwerer Sprache: **Wohnungs-Bau-Prämie**.

Manche Menschen **wollen nicht warten**
bis der Vertrag nach einigen Jahren fertig ist.
Sie wollen ihr **Geld** schon früher.
Sie haben dann einige Nachteile davon.
Zum Beispiel: Eine Gebühr.
Und sie bekommen die Prämie nicht.

Menschen mit Behinderungen
bekommen die Wohnungs-Bau-Prämie **trotzdem:**
Wenn sie das gesparte Geld von einem Bau-Spar-Vertrag
früher haben möchten.
Aber **nur** wenn sie einen Grad der Behinderung von **95** haben.
Und sie hatten den Grad
vor dem Bau-Spar-Vertrag **noch nicht**.

Betreutes Wohnen

Manche Menschen wohnen
in einer **eigenen Wohnung**.
Aber sie können **nicht alles alleine machen**.
Weil sie eine **Behinderung** haben.
Oder sie sind **krank**.
Oder sie sind **alt**.

Der Staat hilft den Menschen:
Sie bekommen einen **Helfer**.
Das heißt in schwerer Sprache: **Assistent**.
So spricht man das: **a sis tent.**
Der Helfer kommt oft zur Wohnung.
Und hilft ihnen.
Zum Beispiel **beim Waschen**.
Oder **beim Einkaufen**.
Oder **beim Briefe-Lesen**.

Es gibt **2 Möglichkeiten**.
Sie können den Helfer **selbst bezahlen**.
Und den Helfer **selbst aussuchen**.
Sie kriegen dafür Ihr persönliches Geld.
Das heißt in schwerer Sprache:
Persönliches Budget.
So spricht man das: **bü dschee**.

Oder der Staat sucht einen Helfer aus.
Und bezahlt den Helfer auch.

Das Leben in Wohn-Heimen

In Deutschland gibt es viele **Wohn-Heime**.
Das sind **Häuser**.
Viele Menschen wohnen dort zusammen.
Zum Beispiel: **Menschen mit Behinderungen.**
Jeder hat ein eigenes Zimmer.
Wenn die Menschen etwas nicht alleine können:
Helfer **helfen** den Bewohnern.

Die Bewohner müssen das Wohn-Heim **bezahlen**.
Wenn sie zu **wenig** Geld haben:
Die **Sozial-Hilfe** bezahlt das Wohn-Heim.
Außerdem:
Die Bewohner bekommen immer ein **Taschen-Geld**.

Manche Menschen mit Behinderungen wohnen
in **Wohn-Heimen** von der **Behinderten-Hilfe**.
Die **Pflege-Versicherung** bezahlt Geld
für das Wohn-Heim.
Aber nicht alles.
Wenn die Menschen zu wenig Geld haben:
Sie können **Wohn-Geld** bekommen.
Sie müssen dazu einen **Antrag** stellen.
Das heißt: Sie müssen ein **Blatt** ausfüllen.
Und sie müssen das Blatt bei der **Stadt** abgeben.
Sie bekommen dann vielleicht **Geld vom Staat**.
Und sie müssen nicht mehr so viel selbst
für das Wohn-Heim bezahlen.

Kapitel 8

Geld für Menschen mit Behinderungen

In diesem Kapitel geht es um Hilfen mit Geld:
Wie der Staat mit Geld hilft.
Zum Beispiel mit dem Persönlichen Budget.
So spricht man das: bü dschee.
Oder mit Renten.

Kapitel 8:
Geld für Menschen mit Behinderungen

Infos in diesem Kapitel:

- Das Persönliche Budget
- Sie bekommen jeden Monat Geld
  - Wenn Sie alt sind
  - Wenn Sie nicht mehr arbeiten können
  - Sie hatten einen Unfall bei der Arbeit
  - Andere Renten
- Sie bekommen Hilfe in Not-Situationen
  - Sie waren lange krank
  - Sie suchen Arbeit
  - Sie sind alt oder Sie können nicht viel arbeiten
  - Sozial-Hilfe

Anderes Geld für Menschen mit Behinderungen

- Wohn-Geld
- Die Hilfe für blinde Menschen

Das Persönliche Budget

Das **Gesetz** sagt:
Menschen mit Behinderungen sollen selbst bestimmen.
Zum Beispiel: Wie der Staat ihnen **hilft**.
Die Menschen können aussuchen:
Sie können **Sach-Leistungen** bekommen.
Zum Beispiel: **Kranken-Gymnastik**.
Oder **Hilfe** von einem Pflege-Dienst.
Sie können auch **Geld-Leistungen** bekommen.
Sie bekommen dann **Geld** vom Staat.

Menschen mit Behinderungen können
selbst **entscheiden**:
Was sie mit dem Geld **bezahlen** wollen.
Zum Beispiel einen **Pfleger**.
Oder **Kranken-Gymnastik**.
Das Geld heißt: **Persönliches Budget**.
So spricht man das: **bü dschee**.

Das **Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales**
hat ein **Heft** über das Persönliche Budget geschrieben.
Das Heft heißt:
Das träger-übergreifende Persönliche Budget.
Das Heft gibt es in **Leichter Sprache**.
Es sind viele **Infos** in dem Heft.
Über das Persönliche Budget.

Es gibt auch **Beratungs-Stellen** für die Menschen.
Sie bekommen dort **Infos** über das Persönliche Budget.

Sie bekommen jeden Monat Geld

Wenn der Staat oder die Versicherung
den Menschen **Geld** gibt.
Und sie bekommen das Geld **jeden Monat**.
Dann heißt das in schwerer Sprache: **Rente.**

Wenn Sie alt sind

Wenn Menschen 65 Jahre alt sind.
Und sie sind **schwer-behindert**:
Sie müssen nicht mehr arbeiten.
Sie bekommen dann eine **Alters-Rente**.
Das heißt: Sie bekommen jeden Monat **Geld** von der **Versicherung**.

Das sind die **Voraussetzungen** für die Alters-Rente:

- Sie haben mindestens **35 Jahre lang** Geld bezahlt.
  An die **Renten-Versicherung**.
  Andere Zeiten zählen aber auch.
  Zum Beispiel:
  Die Menschen haben ein Kind erzogen.
  Oder sie haben studiert.
  Diese Zeiten heißen: **Beitrags-freie Zeiten**.
- Der Grad der Behinderung ist mindestens **50**.

Wenn sie möchten:
Sie können die Rente auch **früher** bekommen.
Schon ab **62 Jahren**.
Aber die Rente ist dann kleiner.

Wenn Sie nicht mehr arbeiten können

Manche Menschen können **nicht arbeiten**.
Auch junge Menschen.
Oder sie können **weniger arbeiten** als andere Menschen.
Zum Beispiel: Die Menschen hatten einen **Unfall**.
Oder die Menschen sind **krank geworden**.
Man sagt auch:
Die Menschen haben eine **Erwerbs-Minderung**.
Sie bekommen dann eine **Erwerbs-Minderungs-Rente**.
Das heißt: Sie bekommen jeden Monat **Geld**
von der **Renten-Versicherung**.

Menschen bekommen die Erwerbs-Minderungs-Rente nur dann:
Sie haben eine **Erwerbs-Minderung** bekommen.
Und sie haben **bestimmte Bedingungen** erfüllt.
Zum Beispiel:
Sie haben vor der Erwerbs-Minderung insgesamt
mindestens **5 Jahre** gearbeitet.
Und sie haben Geld an die Renten-Versicherung bezahlt.

Es gibt eine **Ausnahme**:
Wenn die Menschen eine **Behinderung** haben.
Und sie arbeiten in einer **Werkstatt**
für Menschen mit Behinderungen.
Sie müssen **20 Jahre** arbeiten.
Sie bekommen danach die **Erwerbs-Minderungs-Rente**.
Und sie müssen nicht mehr arbeiten.

Wenn die Menschen **nicht arbeiten** können.
Oder sie können weniger
als **3 Stunden am Tag** arbeiten.
Weil sie eine **Behinderung** haben.
Oder weil sie **krank** sind.
Das heißt in schwerer Sprache:
Volle Erwerbs-Minderung.

Die Menschen können **vielleicht arbeiten**.
Aber **nicht so lange** wie ein Mensch ohne Behinderungen.
Oder ein Mensch ohne Krankheit.
Sie können weniger
als **6 Stunden am Tag** arbeiten.
Das heißt in schwerer Sprache:
Teilweise Erwerbs-Minderung.

Die Menschen bekommen
die Erwerbs-Minderungs-Rente:
Bis sie **wieder arbeiten** können.
Oder bis sie **alt** sind.
Sie bekommen dann eine **Alters-Rente**.

Die Versicherung rechnet die Rente aus.
Manche Menschen bekommen **viel Geld** von der Arbeit.
Und sie bezahlen viel Geld an die **Versicherung**.
Sie bekommen dann mehr Rente.
Das heißt: Sie bekommen **mehr Geld**.
Von der **Versicherung**.

Manche Menschen mit **Erwerbs-Minderung**
bekommen eine **Erwerbs-Minderungs-Rente**.
Und sie möchten trotzdem **arbeiten**.
Manchmal bekommen die Menschen dann
weniger Erwerbs-Minderungs-Rente.
Wenn die Menschen ein bestimmtes Gehalt bekommen:
Die Versicherung zahlt **weniger** Rente.
Oder die Versicherung zahlt **gar keine** Rente.
Weil: Sie bekommen genug Geld von der Arbeit.
Und sie können von dem Geld gut leben.

Die Versicherung bezahlt auch weniger Rente:
Wenn ein Mensch **Sozial-Leistungen** bekommt.
So spricht man das: **so tsjal leistung**.
Zum Beispiel: Kranken-Geld.

Sie hatten einen Unfall bei der Arbeit

Manche Menschen haben einen **Unfall** bei der Arbeit.
Das heißt in schwerer Sprache: **Arbeits-Unfall**.
Sie können dann weniger arbeiten.
Oder gar nicht arbeiten.
Zum Beispiel:
Frau Müller ist **Tischler**.
Und sie baut einen **Schrank** aus Holz.
Sie schneidet das Holz mit einer **Säge**.
Die Säge rutscht ab.
Und sie schneidet sich in die **Hand**.
Sie hatte dann einen **Arbeits-Unfall**.

Die Versicherung bezahlt Geld.
Das Geld heißt: **Verletzten-Geld**.
Oder **Arbeits-Unfall-Rente**.

Das gilt auch bei einem **Wege-Unfall**.
Das heißt: Jemand hat einen Unfall
auf dem **Weg zur Arbeit**.
Zum Beispiel: Ein **Auto** fährt jemanden an.
Der Mensch bekommt dann Geld von der Versicherung.

Damit Sie Geld bei einem **Arbeits-Unfall** bekommen:
Sie müssen der Firma **Bescheid** sagen.
Dass Sie einen Unfall hatten.
Sie müssen in **3 Tagen** Bescheid sagen.
Sie bekommen sonst **kein Geld** von der Versicherung.

Damit Sie Geld bekommen:
Sie müssen zum **Arzt** gehen.
Der Arzt untersucht Sie.
Und sagt: Sie sind **krank**.
Oder: Sie hatten einen **Unfall**.
Sie bekommen dann Geld von der Versicherung.

Der Arzt kann Sie später **ein weiteres Mal** untersuchen.
Der Arzt sagt dann vielleicht:
Sie sind **weniger** krank.
Und Sie können wieder **mehr** arbeiten.

Die Menschen bekommen auch Geld:
Wenn sie eine **Berufs-Krankheit** haben.
Berufs-Krankheit ist schwere Sprache.
Das heißt in Leichter Sprache:
Sie sind **krank geworden wegen der Arbeit.**
Zum Beispiel: Jemand arbeitet in einer **Firma**.
Die Firma arbeitet mit **giftigen** Sachen.
Der Mensch wird **krank** von den giftigen Sachen.
Der Mensch bekommt dann Geld von der Versicherung.

In Deutschland gibt es **viele Berufs-Krankheiten**.
Sie stehen auf einer **Liste**.
Die Liste macht der Staat.

Andere Renten

Wenn die Eltern gestorben sind:
Das Kind bekommt eine Rente
bis es **18 Jahre** alt ist.
Die Rente heißt: **Waisen-Rente.**
Wenn die Kinder wegen einer **Behinderung**
nicht arbeiten können.
Oder die Kinder machen eine Ausbildung:
Sie bekommen die Rente bis sie **27 Jahre** alt sind.

Menschen können auch eine Rente bekommen:
Wenn ihr Ehe-Mann gestorben ist.
Oder ihre Ehe-Frau.
Die Rente heißt: **Witwen-Rente** oder **Witwer-Rente.**

Wenn die Menschen wegen ihrer **Behinderungen**
nicht viel arbeiten können:
Sie bekommen dann mehr Rente.

Sie bekommen Hilfe in Not-Situationen

Menschen brauchen manchmal **Hilfe** mit Geld.
Sie haben **nicht genug Geld** für das Leben.
Weil sie krank sind.
Oder keine Arbeit haben.
Oder einen Unfall haben.
Oder sie haben eine Behinderung.
Und sie brauchen **Geld** zum Leben.
Dann hilft der **Staat** in Deutschland.
Oder eine **Versicherung**.
Oder die **Kranken-Kasse**.

Sie waren lange krank

Manche Menschen waren lange krank.
Sie können **nicht mehr arbeiten**.
Sie machen eine **medizinische Rehabilitation**.
So spricht man das: **re ha bi li ta zjon.**
Man sagt auch: **Reha**.
Sie machen die medizinische Reha zum Beispiel
in einem **Kranken-Haus**.
Sie werden dann wieder gesund.

Es gibt auch eine **berufliche Reha**.
Sie machen dann zum Beispiel ein **Praktikum**.
Sie können danach wieder arbeiten.

Weil die Menschen in der Reha
nicht arbeiten können:
Sie bekommen **Geld vom Staat**.
Oder von der **Kranken-Kasse**.
Das Geld heißt zum Beispiel: **Kranken-Geld.**
Oder **Versorgungs-Geld**.
Oder **Übergangs-Geld**.
Die Menschen können **noch mehr Hilfe bekommen**.
Zum Beispiel: Sie brauchen eine **Haushalts-Hilfe**.
Eine Haushalts-Hilfe hilft beim Einkaufen.
Oder in der Küche.
Der Staat bezahlt dann vielleicht die Haushalts-Hilfe.

Oder die Menschen brauchen eine **Begleit-Person**.
Der Staat bezahlt vielleicht die Begleit-Person.

Sie suchen Arbeit

Manche Menschen haben noch **nie gearbeitet**.
Oder sie haben **lange nicht gearbeitet**.
Und die Menschen suchen eine Arbeit.
Sie finden aber nicht sofort eine Arbeit.
Oder die Menschen verdienen nicht genug Geld mit der Arbeit.
Sie bekommen dann **Grund-Sicherung.**
Viele Menschen sagen dazu auch: **Hartz 4.**

Das Geld von der Grund-Sicherung hilft:
Wenn Menschen **nicht genug eigenes Geld** zum Leben haben.
Und wenn die Menschen **keine andere Hilfe** bekommen.
Die Menschen müssen für die Grund-Sicherung
einen **Antrag** stellen beim **Job-Center**.
Das **Job-Center entscheidet** über die Grund-Sicherung.

Menschen mit Behinderungen können
Eingliederungs-Hilfe bekommen.
Eingliederungs-Hilfe ist zum Beispiel die **berufliche Reha**.
Aber sie müssen dafür **in Deutschland wohnen**.
Wenn sie **Ausländer** sind:
Es gibt **besondere Regeln**.
Ob sie das Geld bekommen:
Das sagt die **Agentur für Arbeit**.
Damit Sie das Geld bekommen:
Sie müssen einen **Antrag** stellen. bei der Agentur für Arbeit.

Sie sind alt oder Sie können nicht viel arbeiten

Wenn die Menschen **alt** sind.
Und sie bekommen keine Rente.
Oder wenig Rente.
Sie bekommen dann anderes **Geld vom Staat**.
Das Geld heißt: **Grund-Sicherung.**
Sie bekommen das Geld auch:
Wenn sie **weniger arbeiten können**
als Menschen ohne Behinderungen.
Oder gar nicht arbeiten können.
Und sie haben deshalb weniger Geld.

Die Menschen müssen dafür
in **Deutschland wohnen**.
Es gibt **besondere Regeln**:
Wenn sie Ausländer sind.
Oder **wenn sie im Ausland leben**.

Sozial-Hilfe

Manche Menschen haben **nicht genug Geld**:
Sie bekommen dann vielleicht **Sozial-Hilfe**.
So spricht man das: **so tsjal hil fe.**
Sozial-Hilfe ist Geld.
Das Geld heißt auch: **Hilfe zum Lebens-Unterhalt.**
Die Sozial-Hilfe hilft auch:
Wenn die Menschen **in einem Heim wohnen**.
Und sie können das Heim nicht selbst bezahlen.
Oder sie brauchen **besonderes Essen**.
Damit sie das Geld bekommen:
Sie müssen einen **Antrag** stellen.
Sie stellen den Antrag beim
Sozial-Amt in der Stadt.

Anderes Geld für Menschen mit Behinderungen

Wohn-Geld

Wenn Menschen **in einer Wohnung** leben:
Sie müssen für **die Wohnung bezahlen**.
Wenn sie nicht genug Geld dafür haben:
Sie können Geld vom Staat bekommen.
Das Geld heißt: **Wohn-Geld.**

Die Menschen können das Geld
vielleicht auch bekommen:
Wenn sie im **Heim** wohnen.
Damit Sie das Geld bekommen:
Sie müssen einen **Antrag** stellen.
Sie stellen den Antrag bei der Stadt.

Die Hilfe für blinde Menschen

Wenn jemand blind ist:
Der Staat hilft mit der **Blinden-Hilfe**.
Oder mit **Blinden-Geld**.
Damit Sie das Geld bekommen:
Sie müssen einen **Antrag** stellen.
Sie stellen den Antrag bei der Stadt.

Kapitel 9

Alle Menschen sollen das Gleiche schaffen können

In diesem Kapitel geht es um
Hilfen für Menschen mit Behinderungen.
Damit sie so gut leben
wie Menschen ohne Behinderungen.
Zum Beispiel:
Sie müssen weniger für den Bus bezahlen.
Oder sie müssen gar nichts für den Bus bezahlen.

Kapitel 9:
Alle Menschen sollen das Gleiche schaffen können

Infos in diesem Kapitel:

- Die gleichen Möglichkeiten für alle
- Sich bewegen mit Behinderungen
  - Bus und Zug fahren
  - Sie wollen weiter weg fahren
  - Sie wollen mit dem Flug-Zeug reisen
  - Mit dem Auto fahren
  - Park-Plätze
  - Fahr-Dienste
  - Sie möchten eine Reise machen
  - Sachen machen in der Freizeit
- Sport machen

- **Fernsehen und Bücher**
  - Fernsehen
  - Bücher und Hör-Bücher
- **Steuern bezahlen**
  - Lohn-Steuer
  - Kraft-Fahrzeug-Steuer
- **Mit anderen Menschen Kontakt haben**
  - Telefon
  - Briefe verschicken
  - Sprechen mit dem Amt
  - Wenn Sie zum Gericht müssen

Die gleichen Möglichkeiten für alle

Für Menschen **ohne Behinderungen**
sind viele Sachen einfach.
Manche Sachen sind
für **Menschen mit Behinderungen** schwerer.
Das heißt in schwerer Sprache:
Die Menschen haben einen **Nachteil**.
Wenn Menschen mit Behinderungen
einen Nachteil haben:
Sie sollen trotzdem das Gleiche schaffen können.
Genauso wie Menschen ohne Behinderungen.
Das heißt: **Nachteils-Ausgleich.**
Zum Beispiel: Menschen können nicht gut gehen.
Sie können dann mit dem **Bus** fahren.
Und sie müssen für den Bus **nicht bezahlen**.

Oder jemand sitzt im **Roll-Stuhl**.
Er kann dann nicht
eine **Treppe hoch gehen**.
Zum Beispiel in der **Schule**.
Die Schule **baut eine Rampe**.
Alle Menschen können jetzt
in die Schule kommen.
Auch Menschen mit Roll-Stuhl.

Das heißt in schwerer Sprache:
Barriere-Freiheit.
So spricht man das: **ba ri jee re frei heit**.

Viele Häuser sind barrierefrei.
Zum Beispiel Ämter.
Die Nachteils-Ausgleiche
und die Barriere-Freiheit sind sehr wichtig
für Menschen mit Behinderungen.

Sich bewegen mit Behinderung

Bus und Zug fahren

Menschen mit Behinderungen
müssen **zu ihrer Arbeit fahren**.
Zum Beispiel in die **Werkstatt**.
Oder sie **besuchen Freunde**.
Sie können mit dem **Bus** fahren.
Oder mit dem **Zug**.
Das heißt in schwerer Sprache:
Öffentlicher Nah-Verkehr.
Das gibt es in jeder Stadt.
Auch in kleinen Städten.
Wenn die Menschen schwer-behindert sind:
Sie bezahlen vielleicht weniger
als Menschen ohne Behinderungen.
Sie müssen **nur 80 Euro im Jahr bezahlen**.
Das heißt in schwerer Sprache:
Eigen-Beteiligung.

Menschen mit Behinderungen müssen dann
für viele Züge nicht bezahlen **in ganz Deutschland**.
Die Züge heißen in schwerer Sprache:
Nah-Verkehrs-Züge.
Es gibt viele Nah-Verkehrs-Züge.
Zum Beispiel den **Regional-Express**.
So spricht man das: **re gjo nal eks press**.
Der Regional-Express ist oft **rot**.
Sie müssen auch nicht bezahlen
im **Verkehrs-Verbund**.
Das ist in der Stadt.

Damit Sie nichts bezahlen müssen:
Sie müssen einen **Antrag** stellen.
Sie stellen einen Antrag beim **Versorgungs-Amt**.
Sie müssen den Antrag ausfüllen.
Jemand hilft Ihnen bei der Reise.
Das heißt: Sie haben eine **Begleit-Person**.
Die Begleit-Person muss nicht bezahlen.
Wenn Sie mit dem **Schiff** fahren.
Sie müssen manchmal auch nicht bezahlen.
Oder weniger.
Das gilt aber nur auf bestimmten Strecken.

Sie wollen weiter weg fahren

Menschen mit Behinderungen wollen auch **eine Reise machen**.
Sie können dann mit einem schnellen Zug fahren.
Das heißt in schwerer Sprache:
Fern-Verkehrs-Zug.

Es gibt verschiedene Fern-Verkehrs-Züge.
Zum Beispiel den **Inter-City-Express**.
So spricht man das: **in ta si ti eks press**.
Man sagt auch: **ICE**.
So spricht man das: **i zee ee**.
Das ist ein sehr schneller Zug.
Der ICE ist weiß.
Menschen mit Behinderungen
müssen **für die Fahrt bezahlen**.

Wenn die Menschen schwer-behindert sind.
Oder blind:
Sie müssen **nicht für den Sitz-Platz bezahlen**.
Wenn sie eine **Begleit-Person** haben:
Die Begleit-Person muss nicht bezahlen.

Wenn die Menschen im **Roll-Stuhl** sitzen:
Jemand **hilft ihnen beim Einsteigen** in den Zug.
Sie können den Roll-Stuhl mit in den Zug nehmen.
Damit Sie Hilfe bekommen:
Sie fragen im **Bahn-Hof**.
Oder Sie schicken der Bahn-Gesellschaft
eine E-Mail.
Sie müssen einen Tag vor der Zug-Fahrt fragen.

Wenn Sie Fragen haben:
Sie gehen zum **Bahn-Hof**.
Es gibt dort das **Reise-Zentrum**.
Und die **Bahnhofs-Mission**.
Sie bekommen dort Hilfe.

Sie wollen mit dem Flug-Zeug reisen

Menschen mit Behinderungen
bekommen Hilfe am **Flug-Hafen**.
Und im **Flug-Zeug**.
Sie können ihren Roll-Stuhl mitnehmen.
Oder ihren Begleit-Hund.
Damit sie reisen können
wie Menschen ohne Behinderungen.

Damit Sie Hilfe bekommen:
Sie müssen sich 2 Tage vorher anmelden.
Sie rufen an bei der **Flug-Gesellschaft**
von Ihrem Flug-Zeug.
Zum Beispiel: Lufthansa.
Oder Germanwings.
So spricht man das: **dschöa men winks**.
Oder Condor.
So spricht man das: **kon doa**.
Die Flug-Gesellschaft hilft Ihnen.

Mit dem Auto fahren

Wenn Menschen mit Behinderungen
Auto fahren möchten:
Sie brauchen einen **Führer-Schein**.
Sie machen einen Führer-Schein
in der **Fahr-Schule**.
Es gibt **Fahr-Schulen für**
Menschen mit Behinderungen.
Die Autos in den Fahr-Schulen
sind für Menschen mit Behinderungen.
Damit sie Auto fahren können.
Genau wie Menschen ohne Behinderungen.

Wenn Menschen mit Behinderungen ein **Auto kaufen** möchten:
Sie bezahlen **vielleicht weniger**.
Sie können beim **Auto-Verkäufer** fragen.

Park-Plätze

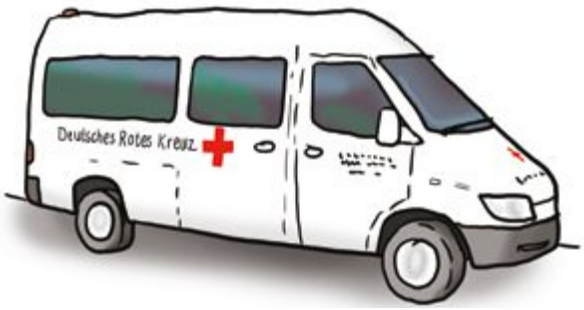
Menschen mit Behinderungen möchten ihr Auto **parken**.
Zum Beispiel am Super-Markt.
Oder bei der Arbeit.
Es gibt besondere **Park-Plätze**
nur für Menschen mit Behinderungen beim Bewegen.
An diesen Park-Plätzen steht
ein **blaues Schild mit einem Roll-Stuhl**.

Man braucht einen **Ausweis** für diese Park-Plätze.
Der Ausweis ist blau.
Der Ausweis gilt in der ganzen Europäischen Union.
Menschen mit Behinderungen beim Bewegen
können den Ausweis bekommen.
Und blinde Menschen.
Wenn Sie den Ausweis haben wollen:
Sie müssen einen **Antrag** bei einem Amt stellen.
Das Amt heißt in schwerer Sprache:
Straßen-Verkehrs-Behörde.
Sie bekommen dort den Ausweis.
Sie dürfen dann auf einem Park-Platz
nur für Menschen mit Behinderungen parken.

Wenn Menschen mit Behinderungen einen **Park-Platz**
vor ihrem Haus brauchen:
Sie können einen Park-Platz **reservieren**.
Sie reservieren den Park-Platz
bei der Straßen-Verkehrs-Behörde.

Fahr-Dienste

Wenn die Menschen **nicht selbst fahren können**:
Jemand kann sie zur Arbeit fahren.
Oder in die Schule. Oder in ein Museum.
Das heißt in schwerer Sprache: **Fahr-Dienste.**
Es gibt viele Fahr-Dienste.
Zum Beispiel die **Malteser**.



Und den **ASB**.
So spricht man das: **a es bee.**
Und das **Deutsche Rote Kreuz**.
Das kurze Wort dafür ist: **DRK.**
So spricht man das: **dee er ka.**
Sie können ihren Roll-Stuhl mitnehmen.
Sie müssen den Fahr-Dienst nicht bezahlen.
Sie bekommen Hilfe beim **Sozial-Amt**.
Oder bei der **Kranken-Kasse**.

Sie möchten eine Reise machen

Wenn Menschen mit Behinderungen eine Reise machen:
Sie schlafen nachts im **Hotel**.
Viele Hotels in Deutschland sind **barrierefrei**.
So spricht man das: **ba ri jee re frei.**

Viele Hotels haben eine **Rampe**.
Damit Menschen mit Roll-Stuhl
ins Hotel können.
Sie können **im Hotel nach Hilfe fragen**.
Es gibt oft Zimmer
nur für Menschen mit Behinderungen.
Diese Zimmer haben zum Beispiel
ein größeres Bade-Zimmer.
So können alle im Hotel schlafen.
Auch Menschen mit Behinderungen.

Sachen machen in der Freizeit

Freizeit ist: Wenn die Menschen nicht arbeiten müssen.
Sie können dann viele Sachen machen.
Zum Beispiel ins **Kino** gehen.
Oder ins **Museum**.
Oder in den **Zoo**.
Sie können machen:
Was ihnen **Spaß** macht.
Sie müssen die Sachen
in ihrer **Freizeit selbst bezahlen**.
Menschen mit Behinderungen bekommen Hilfe dafür.
Zum Beispiel: Jemand fährt sie ins Kino.
Oder zum **Chor**.
So spricht man das: **kor**.
Das heißt in schwerer Sprache: **Fahr-Dienste**.
Und sie bekommen vielleicht Geld vom Staat.
Das Geld heißt: **Eingliederungs-Hilfe.**
Sie können damit zum Beispiel
ihre Begleit-Person bezahlen.

Damit Menschen mit Behinderungen
Sachen in ihrer Freizeit machen können.
Genau wie Menschen ohne Behinderungen:
Sie müssen **oft weniger bezahlen**
als Menschen ohne Behinderungen.
Zum Beispiel **im Museum.**
Oder im **Freizeit-Park**.
Damit Sie weniger bezahlen müssen:
Sie müssen dort fragen.

Sport machen

Alle Menschen können viele Sachen
in ihrer **Freizeit** machen.
Zum Beispiel **Sport**.
Es gibt sehr viele **Arten von Sport**.
Zum Beispiel: **Fuß-Ball.** Oder **Basket-Ball**.
Es gibt besondere Angebote
nur für Menschen mit Behinderungen.
Diese Angebote macht
der **Deutsche Behinderten-Sport-Verband**.
Man sagt auch: **DBS.**
So spricht man das: **dee bee es.**
Der DBS macht auch **Wett-Bewerbe**
nur für Menschen mit Behinderungen.
Wett-Bewerbe kann man gewinnen.
Und **Wett-Bewerbe machen Spaß**.
Menschen mit Behinderungen können dort
viele andere Menschen treffen.
Und mit Sport Spaß haben.

Sie müssen manchmal für Sport bezahlen.
Genau wie Menschen ohne Behinderungen.
Es gibt aber auch: **Rehabilitations-Sport.**
So spricht man das: **re ha bi li ta zjons sport.**
Man sagt auch: **Reha-Sport.**
Das muss man nicht bezahlen.
Man macht Reha-Sport:
Damit man sich **besser bewegen kann**.
Und damit man **gesünder wird**.

Der Arzt sagt Ihnen:
Sie sollen Reha-Sport machen.
Damit Sie **gesund werden**.
Sie können auch einen Antrag stellen.
Bei der Kranken-Kasse.
Oder bei der Renten-Versicherung.

Fernsehen und Bücher

Fernsehen

Jeder Mensch kann in Deutschland
einen **Fernseher** und ein **Radio** benutzen.
Das Fernsehen und Radio nennt man auch:
Rund-Funk.
Sie müssen für den Rund-Funk Geld bezahlen.
Man sagt auch: Sie müssen **Gebühren** bezahlen.
Viele Menschen mit Behinderungen haben
einen **besonderen Schwer-Behinderten-Ausweis**.
Da steht ein **RF**.
So spricht man das: **er äf.**
Das heißt: Sie bezahlen **weniger**.

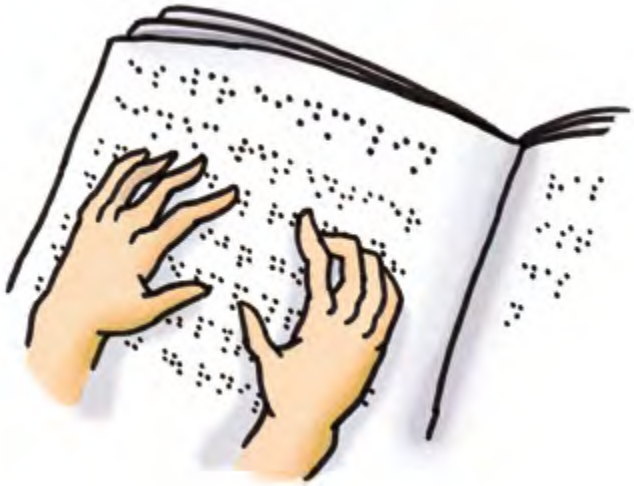
Taub-blinde Menschen müssen nicht bezahlen.
Und Menschen mit **Blinden-Hilfe**
müssen nicht bezahlen.
Blinden-Hilfe ist Geld.
Das Geld bekommen
die blinden Menschen vom Staat.

Die Menschen müssen auch nicht
den Rund-Funk-Beitrag bezahlen:
Wenn sie **zu wenig Geld** haben.
Und Geld vom Staat bekommen.
Zum Beispiel **Sozial-Hilfe**.
Oder wenn sie immer in einem **Heim** wohnen.
Und dort viel Pflege bekommen.
Das gilt für: **Pflege-Heime für alte Menschen.**
Und **Heime für Menschen mit Behinderungen**.

Die Hilfe beim Fernsehen:
Es gibt **besondere Fernseh-Programme**
für **gehörlose Menschen**.
Jemand zeigt ihnen dann alles mit den Händen.
Und mit dem Gesicht.
Das heißt in schwerer Sprache:
Deutsche Gebärden-Sprache.
Das kurze Wort dafür ist: **DGS.**
So spricht man das: **dee gee es.**

Manchmal gibt es auch **Unter-Titel**.
Da stehen **Wörter unten auf dem Bild-Schirm**:
Was ein Mensch in der Sendung sagt.
Oder was gerade passiert.

Bücher und Hör-Bücher



Wenn die Menschen **blind** sind:
Sie können **Bücher in Blinden-Schrift** lesen.
Sie bekommen Bücher in Blinden-Schrift
in der **Bücherei für blinde Menschen**.
Es gibt auch **Hör-Bücher**.
Diese Bücher sind keine Bücher.
Sondern zum Beispiel eine CD.
Jemand **liest ein Buch vor**.
Davon gibt es eine Aufnahme auf der CD.
Blinde Menschen können Hör-Bücher leihen
in der **Bücherei für blinde Menschen**.
Sie müssen dafür nicht bezahlen.

Steuern bezahlen

Lohn-Steuer

Jeder Mensch in Deutschland muss **Steuern** bezahlen.
Wenn er arbeitet.
Und wenn er genug Geld verdient.
Die Steuer nennt man: **Lohn-Steuer.**
Eine **Steuer ist Geld**.
Die Bürger geben das Geld dem Staat.
Der Staat kann mit dem Geld Sachen machen.
Zum Beispiel: Der Staat **baut Straßen**.
Oder **gibt armen Menschen Geld**.
Oder der Staat **hilft Menschen mit Behinderungen**.

Ihr **Chef** zahlt von Ihrem Einkommen
die Lohn-Steuer an das Finanz-Amt.
Das heißt:
Die Lohn-Steuer wird direkt **vom Lohn abgezogen**.
Sie müssen sich nicht darum kümmern.
Das **Finanz-Amt** ist zuständig für die Lohn-Steuer.
Wenn Sie Fragen haben:
Sie fragen Ihren Chef.
Oder Sie fragen beim **Finanz-Amt**.

Kraft-Fahrzeug-Steuer

Es gibt auch **andere Steuern**.
Zum Beispiel die **Kraft-Fahrzeug-Steuer**.
Alle Menschen müssen die Steuer bezahlen:
Wenn sie ein Auto haben.

Schwer-behinderte Menschen
müssen die Steuer vielleicht nicht bezahlen.
Zum Beispiel:
Wenn sie **blind** sind. Oder **hilflos** bei vielen Sachen.
Oder **besonders geh-behindert**.

Wenn Sie Fragen haben wegen der Kraft-Fahrzeug-Steuer:
Sie fragen beim **Zoll-Amt**.
Sie können die **Adresse vom Zoll-Amt in Ihrer Nähe suchen**.
Sie finden die Adresse auf der **Internet-Seite www.zoll.de**

Es gibt eine **Erklärung in Leichter Sprache** auf der Seite.

Mit anderen Menschen Kontakt haben

Telefon

Wenn die Menschen telefonieren wollen:
Sie brauchen einen **Telefon-Anschluss**.
Einen Telefon-Anschluss gibt es zum Beispiel:
bei der **Deutschen Telekom**.
Es gibt sehr **viele Firmen für Telefon-Anschlüsse**.
Oder sie brauchen ein **Handy**.
Man sagt auch: Mobil-Telefon.
Man kann es überall hin mitnehmen.
Es gibt viele Firmen für Handys.
Menschen mit Behinderungen müssen vielleicht weniger bezahlen.
Wenn Sie Fragen haben: Sie fragen Ihre Telefon-Firma.

Briefe verschicken

Wenn die Menschen **Briefe verschicken** wollen:
Sie müssen dafür bezahlen.
Sie bezahlen die Briefe bei der **Post**.
Man muss nicht bezahlen
für **Blinden-Sendungen**.
Blinden-Sendungen sind Briefe
für blinde Menschen.
Blinden-Sendungen sind in **Blinden-Schrift**.
Oder es sind: **Hör-Bücher.**
Hör-Bücher sind gesprochene Bücher.

Sprechen mit dem Amt

Es gibt sehr viele **Ämter** in Deutschland.
Zum Beispiel **das Auswärtige Amt.**
Es gibt beim Auswärtigen Amt Infos
über alle Länder auf der Welt.
Oder das **Bundes-Ministerium**
für Arbeit und Soziales.
Das hilft zum Beispiel Menschen mit Behinderungen.

Das sind **Ämter vom Staat**.
Ämter nennt man auch: **Behörden.**
Behörden vom Staat sind für ganz Deutschland.
Bei Behörden gibt es **Infos**.
Oder es gibt **Bescheide**.
Bescheide sind besondere Briefe vom Amt.
Zum Beispiel ein **Steuer-Bescheid**.
Auf dem Steuer-Bescheid steht:
Wie viele Steuern Sie bezahlen müssen.

Auch Menschen mit Behinderungen sollen
diese **Infos und Bescheide verstehen**.
Darum gilt:
Es gibt **Infos in Leichter Sprache**.
Und manchmal gibt es Erklärungen
in **Leichter Sprache** für Bescheide.
Und es gibt Infos und Bescheide
in **Blinden-Schrift**.

Wenn die Menschen gehörlos sind:
Sie bekommen einen **Übersetzer**.
Er übersetzt Infos von der Behörde.
Er übersetzt die Infos
in **Deutsche Gebärden-Sprache**.
Der Übersetzer spricht mit den Händen.
Und mit dem Gesicht.
Damit gehörlose Menschen alles verstehen.
Genau wie Menschen ohne Behinderungen.

Wenn Sie zum Gericht müssen

Manchmal müssen die Menschen
zum **Gericht** gehen.
Das Gericht ist ein Ort.
Dort ist ein **Richter**.
Es gibt dort **Gerichts-Verhandlungen**.
Der Richter entscheidet:
Was ist richtig.
Oder was ist falsch.

Wenn die Menschen nicht hören können:
Sie bekommen im Gericht einen **Übersetzer**.
Er spricht mit ihnen
in **Deutscher Gebärden-Sprache**.
Gehörlose Menschen zeigen dem Übersetzer alles.
Er spricht dann für sie.
Mit den anderen Menschen im Gericht.
Wenn die Menschen blind sind:
Jemand liest ihnen vor.
Und sie bekommen Texte in **Blinden-Schrift**.
Damit sie im Gericht alles verstehen.

Kapitel 10

Programme für Menschen mit Behinderungen

**In diesem Kapitel geht es um Programme
für Menschen mit Behinderungen.
Der Staat macht die Programme.
Sie sollen Menschen mit Behinderungen helfen.**

Kapitel 10:
Programme für
Menschen mit Behinderungen

Infos in diesem Kapitel:

- Das Leben soll leichter werden
- Der Behinderten-Beauftragte
- Die Rechte von Menschen mit Behinderungen in Deutschland
- Die Hilfe bei der Arbeit vom Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales
- Die Programme für Gesundheit
- Die Hilfe für junge Menschen mit Behinderungen
- Die Sicherheit für Menschen mit Roll-Stuhl

Kapitel 10

Das Leben soll leichter werden

Menschen mit Behinderungen sollen sich
in Deutschland **wohl fühlen**.
Wenn sie Hilfe brauchen:
Sie sollen Hilfe bekommen.
Wenn das Leben schwer ist:
Das Leben soll leichter werden.

Deswegen gibt es viele **Programme**
in Deutschland.
Programme ist schwere Sprache.
Das heißt: **Der Staat macht Sachen**
für Menschen mit Behinderungen.
Zum Beispiel: Kurse.
Und der Staat setzt sich ein
für Menschen mit Behinderungen.
Deutschland gibt Geld für die Programme.
Damit alle Menschen mit Behinderungen
gut leben können.

Der Behinderten-Beauftragte

Ein Mann arbeitet in Deutschland.
Er will helfen:
Alle Menschen sollen gut leben können.

Denn: Alle Menschen haben die gleichen Rechte.
Der Titel von dem Mann heißt in schwerer Sprache:
Beauftragter der Bundes-Regierung
für die Belange behinderter Menschen.
Belange sind **Probleme** und **Wünsche**.
Sein Name ist **Jürgen Dusel**.
Er ist der Ansprech-Partner für
Menschen mit Behinderungen.
Man sagt auch:
Jürgen Dusel ist der **Behinderten-Beauftragte.**

Menschen mit Behinderungen können
Jürgen Dusel einen Brief schreiben.
Oder eine E-Mail.
Wenn sie ein **Problem** wegen ihrer Behinderung
in Deutschland haben.
Er schreibt ihnen zurück: Wer helfen kann.

Wenn Sie einen **Brief** schreiben wollen.
Das ist die Adresse von Jürgen Dusel:

Beauftragter der Bundesregierung
für die Belange behinderter Menschen
Mauerstraße 53
10117 Berlin

Wenn Sie eine **E-Mail** schreiben wollen.
Das ist die Adresse von Jürgen Dusel:
buero@behindertenbeauftragter.de

Jürgen Dusel arbeitet für **Deutschland**.
Einen Beauftragten gibt es auch in jedem **Bundes-Land**.
Und in vielen **Städten**.
Sie können an alle diese Menschen schreiben.
Wenn Sie ein Problem
in Ihrem Bundes-Land haben.
Oder in Ihrer Stadt.
Diese Menschen helfen Ihnen dann.

Die Rechte von Menschen mit Behinderungen in Deutschland

Die **Vereinten Nationen** sind eine Organisation.
So spricht man das: **na zjo nen**.
Der lange Name ist:
Organisation der Vereinten Nationen.
Das kurze Wort dafür ist: **UN.**
So spricht man das: **uh enn.**

Fast **alle Länder der Welt sind Mitglied in der UN**:
193 Länder sind in der UN.
Die Länder sind freiwillig Mitglied in der UN.
Das Ziel von der UN sind der Frieden und die Sicherheit
auf der ganze Welt.
Die Länder von der UN glauben:
Miteinander reden hilft beim **Frieden** und bei der **Sicherheit**.
Die UN will:
Die Länder sollen miteinander reden.
Und nicht miteinander kämpfen.

Es ist auch gut für den Frieden:
Wenn es **allen Menschen gut geht**.
Die UN kümmert sich darum auch um die **Menschen-Rechte**.
Zum Beispiel
um die **Rechte von Menschen mit Behinderungen**.
Und um die **Rechte von Frauen**.

Die UN **hilft** auch:
Wenn es in einem Land **große Not** gibt.

Die Vereinten Nationen sagen:
Menschen mit Behinderungen sollen
die gleichen Rechte haben
wie Menschen ohne Behinderungen.
Damit **alle gleich gut leben** können.
Das steht im **Übereinkommen**
der Vereinten Nationen
über die Rechte
von Menschen mit Behinderungen.
Den Text haben die Länder
zusammen geschrieben.
In dem Text stehen **Regeln**.

Diese Regeln stehen im Text:
Alle Menschen müssen **gut behandelt** werden.
Alle Menschen sollen
das **Gleiche schaffen** können.
Alle Menschen gehören zur **Gesellschaft**.
Keiner darf ausgeschlossen werden.
Alle dürfen so leben: **Wie sie es wollen.**
Kein Mensch darf einem anderen sagen:
So musst du leben.
Das heißt **Selbst-Bestimmung**.
Dabei helfen die Regeln.
Die Regeln schützen:
Die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Die Regeln gelten auch in Deutschland.
Der Staat muss darauf achten:
Dass alle Menschen mit Behinderungen
ihre Rechte bekommen.
Deutschland muss sich an die Regeln halten.

Es gibt ein **Heft** über die Vereinbarung.
Dort stehen die Regeln.
Das Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales
hat das Heft gemacht.
Das Heft ist in **Leichter Sprache**.

Die Hilfe bei der Arbeit vom Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales

Das **Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales**
hilft Menschen mit Behinderungen.
Damit sie arbeiten können.
Das Bundes-Ministerium macht ein Programm.
Das Programm hilft Menschen mit Behinderungen.
Das Programm heißt:
Initiative Inklusion.
So spricht man das: **i ni zi ja ti we in klu sjon.**

Das **Ziel von Initiative Inklusion** ist:
Schwer-behinderte Menschen sollen **Arbeit finden**.
Firmen bekommen Geld.
Damit sie **Arbeits-Plätze machen** können.
Initiative Inklusion hilft auch:
Damit Schüler mit Behinderungen **eine Arbeit finden**.
Wenn sie mit der Schule fertig sind.

Menschen mit Behinderungen sollen eine **Ausbildung** machen können.
Und eine **Arbeit** finden können.
Das ist wichtig.
Das BMAS hat darum viele Sachen gemacht:
Damit die **Arbeit-Geber und Unternehmen** mehr
Menschen mit Behinderungen einstellen.
Die Arbeit-Geber und Unternehmen sollen wissen:
Inklusion ist gut für alle.
Es gibt zum Beispiel die
Inklusionsinitiative für Ausbildung und Beschäftigung.

Ein Programm hilft erwachsenen
Menschen mit Behinderungen.
Das Programm heißt **Reha Futur**.
Das Ziel ist: Damit sie die **Arbeit** wieder **schaffen**.
Und damit sie die Arbeit lange behalten.

Die Programme für Gesundheit

Es gibt auch Programme für **Gesundheit**.
Die Programme heißen zum Beispiel:
In Form – Initiative für
gesunde Ernährung und mehr Bewegung.
Und: **Bewegung und Gesundheit.**
Damit mehr Menschen in Deutschland
gesund leben.

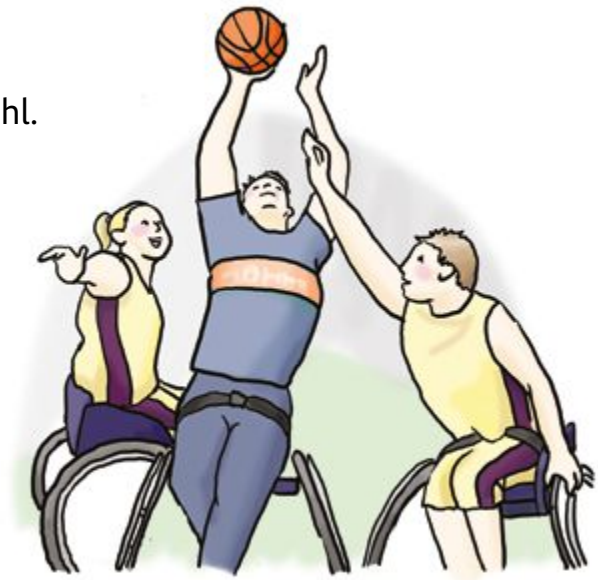
Die Hilfe für junge Menschen mit Behinderungen

Das **Bundes-Ministerium für Familie,**
Senioren, Frauen und Jugend will:
Junge Menschen mit Behinderungen
und junge Menschen ohne Behinderungen
sollen **sich kennenlernen**.
Deswegen macht das Bundes-Ministerium **Kurse**.

Und andere Sachen.
Zum Beispiel:
Die jungen Menschen machen
zusammen Musik oder Kunst.
Oder sie machen zusammen einen Ausflug.
Das Ministerium hilft auch:
Damit das **Leben in der Gesellschaft** leichter wird.
Und das Ministerium will **Mut machen**.
Damit junge Menschen mit Behinderungen
sich Sachen **trauen**.

Die Sicherheit für Menschen mit Roll-Stuhl

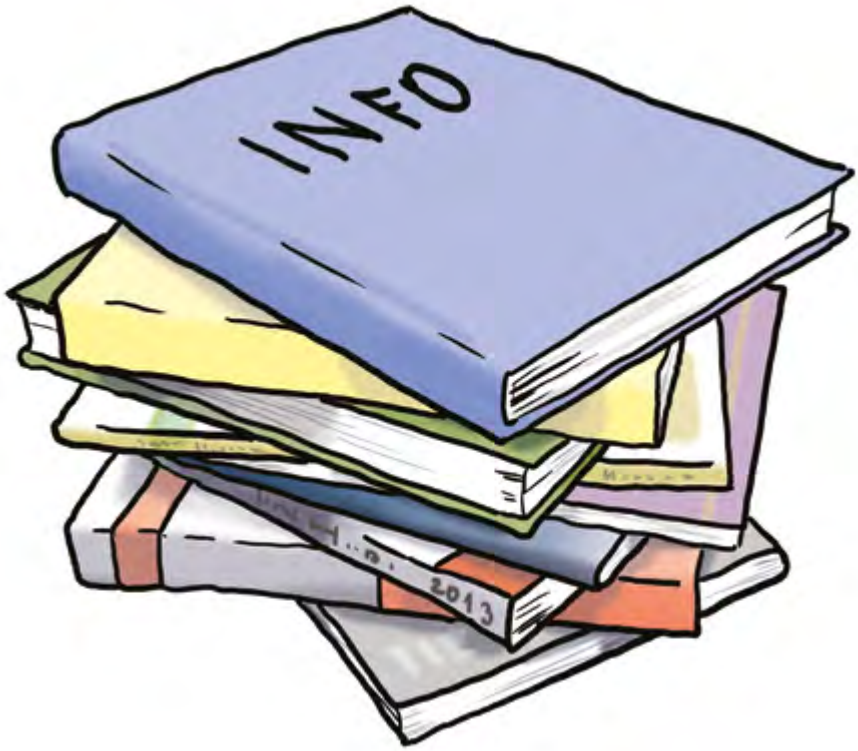
Menschen mit Roll-Stuhl sollen
sich **sicher fühlen**.
Und **so gut leben** wie Menschen ohne Roll-Stuhl.
Darum gibt es das Programm: **sicher mobil.**
Das Ziel ist: **Das Leben mit dem Roll-Stuhl**
soll sicherer werden.
Und das Leben soll leichter werden.
Und es gibt Kurse:
Wie man einen Roll-Stuhl gut benutzt.
Und wie man damit Sport machen kann.



Das Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales
arbeitet dafür unter anderem mit den
Behinderten-Sport-Verbänden und
Rehabilitations-Trägern zusammen.
Sie wollen alle zusammen Menschen mit Roll-Stuhl helfen.

Anhang

Hier gibt es mehr Infos



Im Anhang gibt es noch mehr Infos.
Sie können Infos über diese Sachen bekommen:
Rechte von Menschen mit Behinderungen im Gesetz.
Und Infos im Internet.
Und andere Hefte und Bücher mit Infos
für Menschen mit Behinderungen.

Anhang:
Hier gibt es mehr Infos

Infos im Anhang:

- Die Rechte von Menschen mit Behinderungen im Gesetz
- Infos im Internet
- Hefte und Bücher mit Infos für Menschen mit Behinderungen
  - So geht bestellen bei einem Bundes-Ministerium
  - So geht bestellen ohne Internet

Die Rechte von Menschen mit Behinderungen im Gesetz

Alle Menschen haben die **gleichen Rechte**.
Menschen mit Behinderungen haben **Rechte**:
Sie sollen **so gut leben:**
Wie Menschen ohne Behinderungen.
Sie sollen selbst viele Sachen **entscheiden**.
Sie müssen **gut behandelt** werden.
Menschen mit Behinderungen
bekommen darum **Hilfe vom Staat**.
Damit sie leben können wie andere Menschen.
Damit niemand ausgeschlossen ist.

Die Rechte von Menschen mit Behinderungen
stehen in vielen **Gesetzen**.
Sie **schützen** Menschen mit Behinderungen.
Damit sie gerecht behandelt werden.
Und damit sie **Hilfe** bekommen.
Jeder in Deutschland muss sich
an die Gesetze halten.

Infos im Internet

Der Staat **hilft** Menschen mit Behinderungen.
Die Hilfen stehen in diesem **Heft**.
Sie können noch mehr **Infos** bekommen.
Die Infos stehen im **Internet**.

Die Adressen von den Internet-Seiten
stehen neben den gelben Balken.
Sie schreiben **die Adresse**
in die Zeile vom **Internet-Browser**.
So spricht man das: **brau ser.**
Das ist ein Programm im Computer.
Sie können damit Seiten im Internet anschauen.
Der Internet-Browser heißt zum Beispiel:
Internet Explorer. Oder **Mozilla Firefox**.
Oder **Google Chrome**. Oder **Safari**.

www.einfach-teilhaben.de

Auf dieser Internet-Seite gibt es
sehr **viele Infos für Menschen mit Behinderungen**.
Die Infos sind über viele Sachen.
Zum Beispiel:
Infos über Hilfen für Familien und für Kinder.
Und wie Menschen mit Behinderungen
verreisen können.
Und Infos über das Wohnen.

Die Infos sind auch in **Leichter Sprache**.
Die Internet-Seite macht das
Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales.

www.budget.bmas.de

Auf dieser Internet-Seite gibt es
Infos über das Persönliche Budget.
So spricht man das: **bü dschee**.
Das ist **Geld für Menschen mit Behinderungen**.
Sie können selbst entscheiden:
Was Sie mit dem Geld bezahlen wollen.
Zum Beispiel einen Pfleger
Oder Kranken-Gymnastik.
Die Infos sind auch in **Leichter Sprache**.

www.behindertenbeauftragter.de

Auf dieser Internet-Seite gibt es Infos über den
Beauftragten der Bundes-Regierung
für die Belange behinderter Menschen.

Das heißt:
Ein Mann arbeitet in Deutschland.
Er wünscht sich:
Alle Menschen sollen **gut leben** können.
Denn: Alle Menschen haben die **gleichen Rechte**.
Sein Name ist Jürgen Dusel.
Sie können Jürgen Dusel einen Brief schreiben.
Oder eine E-Mail.
Wenn Sie ein **Problem** wegen Ihrer Behinderung
in Deutschland haben.
Jürgen Dusel schreibt Ihnen zurück:
Wer helfen kann.
Die Infos sind auch in **Leichter Sprache**.

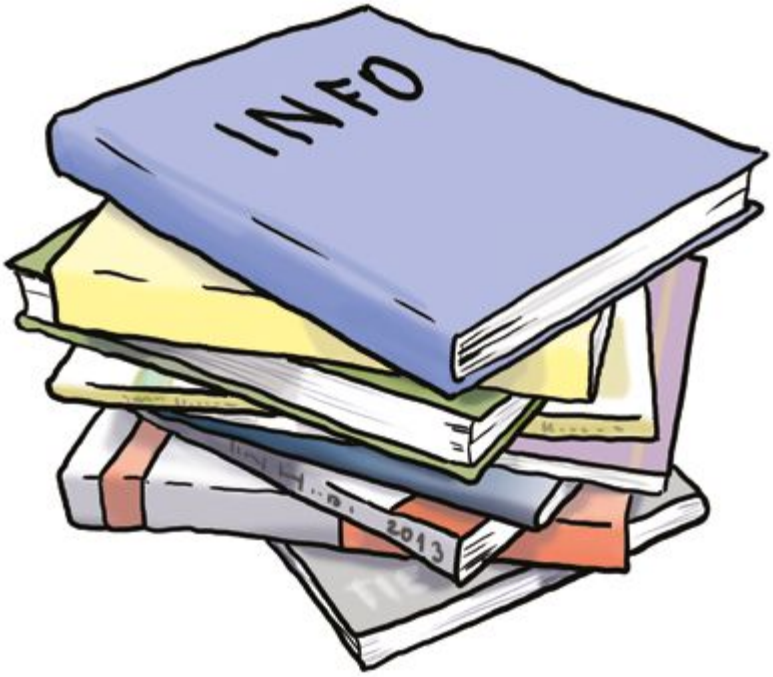
Wenn Sie einen **Brief** schreiben wollen.
Das ist die Adresse von Jürgen Dusel:

Beauftragter der Bundesregierung
für die Belange behinderter Menschen
Mauerstraße 53
10117 Berlin

Wenn Sie eine **E-Mail** schreiben wollen.
Das ist die Adresse von Jürgen Dusel:
buero@behindertenbeauftragter.de

Hefte und Bücher mit Infos für Menschen mit Behinderungen

Der Staat **hilft** Menschen mit Behinderungen.
Die Hilfen stehen in diesem **Heft**.
Sie können noch mehr **Infos** bekommen.
Die Infos stehen in diesen Heften und Büchern.



Publikationsverzeichnis Leichte Sprache

Das **Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales**
macht **viele Info-Sachen**.
Man kann dazu auch sagen: **Veröffentlichungen**.
Oder **Publikationen**.
So spricht man das: **pup li ka tzjo nen**.
Das sind zum Beispiel Hefte.
Oder CDs.
So spricht man das: **zee dees**.

Viele von den Heften gibt es auch in **Leichter Sprache**.
Und auf vielen CDs sind Infos in Leichter Sprache.

In dem Heft Publikationsverzeichnis Leichte Sprache
ist eine **Liste**.
Mit allen Veröffentlichungen in Leichter Sprache.
Sie müssen die Info-Sachen
dann nicht im Internet suchen.
Sie können alles im Heft nachlesen.
Es gibt auch eine Anleitung:
Wie Sie die Info-Sachen bestellen können. Und **wo**.

Die Bestell-Nummer von dem Heft heißt: **A 701L**.

Sie können das Heft beim
Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales bestellen.
Wie Sie bestellen: Sie schauen auf Seite **166.**

Hier gibt es mehr Infos

- **wie Menschen mit Behinderungen gut in der Gesellschaft leben können.**

Die Hilfe von der sozialen Sicherung für alle Menschen in Deutschland (2018)

Das Heft erklärt:
Wie **Deutschland** den Menschen hilft.
Zum Beispiel: Sie hatten einen **Unfall**.
Und Sie können nicht mehr arbeiten.
Oder: Sie sind **arm**.
Und Sie haben nicht genug Geld
für Ihr Leben.
Der Staat hilft dann.
Wie der Staat hilft: Das steht im Heft.

Das Heft ist in **Leichter Sprache**.

Die Bestell-Nummer heißt: **A721L**.

Sie können das Heft beim
Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales
bestellen.
Wie Sie bestellen:
Sie schauen auf Seite **166**.

Informationen für Menschen mit Behinderungen

Hefte **mit Infos**
für Menschen mit Behinderungen
sind auf dieser CD.
Sie können die Hefte **am Computer** lesen.
Zum Beispiel den **Rat-Geber**
für Menschen mit Behinderungen.

Die Bestell-Nummer heißt: **C 720**.

Sie können die CD beim
Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales
bestellen.
Wie Sie bestellen:
Sie schauen auf Seite **166.**

Hier gibt es mehr Infos

- **über Geld für Menschen mit Behinderungen.**

Hier geht es um das Eltern-Geld, das Eltern-Geld-Plus und die Eltern-Zeit.

Ein Heft in Leichter Sprache

Es gibt seit 2015 neue Regeln

für das Eltern-Geld.
Das ist das Geld für Eltern:
Was sie nach der Geburt bekommen.

Das Heft erklärt alle Regeln.
Und was Sie wissen müssen:
Wenn Sie Eltern-Geld bekommen wollen.
Die Infos in dem Heft sind in Leichter Sprache.

Sie können das Heft beim **Bundes-Ministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend bestellen.**
Wie Sie bestellen:
Sie schauen auf Seite **167.**

Das trägerübergreifende Persönliche Budget

Das Persönliche Geld **hilft**
Menschen mit Behinderungen.
Damit sie in der Gesellschaft **mitmachen** können.
Und damit sie **selbst entscheiden** können.
Das heißt in schwerer Sprache:
Persönliches Budget.
So spricht man das: **bü dschee.**
Das Heft erklärt:
Das ist das Persönliche Budget.
Da bekommt man das Persönliche Budget.
Wer bekommt das Persönliche Budget.
In dem Heft sind auch: Fragen. Und Antworten.
Und Beispiele.
Das Heft ist in Leichter Sprache.
Und in schwerer Sprache.

Die Bestell-Nummer heißt: **A 722.**

Sie können das Heft beim **Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales** bestellen.
Wie Sie bestellen:
Sie schauen auf Seite **166**.

Persönliches Budget: Beste Beispiele

Viele **Beispiele** sind in der Broschüre.
Die Beispiele informieren über
das **Persönliche Budget**.
Was man mit dem Persönlichen Budget machen kann.
Und wie das geht.

Das Heft gibt es für alle:

Das Heft ist in schwerer Sprache.
Die Bestell-Nummer heißt: **A 757.**

Das Heft ist in Leichter Sprache.
Jeder kann das Heft gut verstehen.
Die Bestell-Nummer heißt: **A 757L.**

Das Heft ist in einfacher Sprache.
So kann jeder mit einem Helfer das Heft lesen.
Die Bestell-Nummer heißt: **A 757e.**

Sie können die Hefte beim **Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales** bestellen.
Wie Sie bestellen:
Sie schauen auf Seite **166**.

Hier gibt es mehr Infos

- über Programme von Deutschland für Menschen mit Behinderungen

Nationaler Aktionsplan der Bundes-Regierung in Leichter Sprache

In dem Heft steht was **Deutschland** macht
für Menschen mit Behinderungen.
Damit alle das Gleiche schaffen.
Menschen mit Behinderungen können
überall mitmachen:
In der **Politik**. In der **Gesellschaft**.
In der **Wirtschaft**. Und bei **Kultur**.
Sie sollen das Gleiche schaffen.
In der Schule. Und bei der Arbeit.

Und Menschen mit Behinderungen
sollen **selbst entscheiden**.
Alle sind ein Teil von der Gesellschaft.
Alle gehören dazu.

Das Heft ist in **Leichter Sprache**.
Damit alle Menschen die Rechte verstehen.
Die Bestell-Nummer heißt: **A 740L.**

Sie können das Heft beim
Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales
bestellen.
Wie Sie bestellen:
Sie schauen auf Seite **166**.

Vereinbarung über die Rechte von Menschen mit Behinderungen in Leichter Sprache

Menschen mit Behinderungen haben **Rechte**.
Auf der ganzen Welt.
Genau wie Menschen ohne Behinderungen.
Die Rechte stehen hier:
Im Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen.
Die Rechte stehen in diesem Heft.
Das Heft ist in **Leichter Sprache**.
Damit alle Menschen die Rechte verstehen.

Die Bestell-Nummer heißt: **A 729L.**

Das Heft gibt es auch in **schwerer Sprache**.
Die Bestell-Nummer heißt: **A 729.**

Es gibt auch eine **DVD mit einem Film** für **gehörlose Menschen**.
Ein **Gebärden-Dolmetscher** erklärt die Rechte.
Die Bestell-Nummer für die DVD heißt: **D 729.**

Sie können die Hefte und die DVD beim **Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales** bestellen.
Wie Sie bestellen:
Sie schauen auf Seite **166.**

Teilhabebericht der Bundesregierung über die Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigung

Das Heft ist eine Zusammenfassung
in **leicht verständlicher Sprache**
von einem Bericht in schwerer Sprache.
Die Bundes-Regierung hat den Bericht gemacht.
In dem Bericht steht:
Wie Menschen mit Behinderungen
in Deutschland **leben**.
Und was die **Politik** für die Menschen gemacht hat.
Und was die Politik noch schaffen muss.
Es geht um diese Sachen im Leben
von Menschen mit Behinderungen:

- **Gleich-Behandlung.**
- **Bildung.**
- **Arbeit.**
- **Hilfe.**
- **Und Barriere-Freiheit.**

Die Bestell-Nummer heißt: **A 125-13l.**

Sie können das Heft beim **Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales** bestellen.
Wie Sie bestellen:
Sie schauen auf Seite **166.**

So geht bestellen bei einem Bundes-Ministerium

Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales

Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

Diese Bücher und Hefte können Sie beim Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales bestellen:

- Die Hilfe von der sozialen Sicherung für alle Menschen in Deutschland
- Das trägerübergreifende Persönliche Budget
- Persönliches Budget: Beste Beispiele
- Nationaler Aktionsplan der Bundes-Regierung in Leichter Sprache
- Vereinbarung über die Rechte von Menschen mit Behinderungen in Leichter Sprache
- Teilhabe-Bericht: Zusammenfassung in leicht verständlicher Sprache

Sie können die Bücher und Hefte bestellen.
Auf der **Internet-Seite** vom
Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales.

Die **Internet-Adresse** ist:
http://www.bmas.de/DE/Service/Publikationen/inhalt.html

Sie können die Bücher und Hefte am **Computer lesen**.
Oder **ausdrucken**. Oder **bestellen**.
Sie bekommen dann die Hefte oder Bücher
mit der **Post**.
Das **kostet nichts**.

Bundes-Ministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Diese Bücher und Hefte können Sie beim Bundes-Ministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend bestellen:

- Hier geht es um das Eltern-Geld, das Eltern-Geld-Plus und die
  Eltern-Zeit. Ein Heft in Leichter Sprache.

Sie können die Bücher und Hefte bestellen.
Auf der **Internet-Seite** vom
Bundes-Ministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Die **Internet-Adresse** ist:
https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen

Sie können die Bücher und Hefte
am **Computer lesen**.
Oder **ausdrucken**. Oder **bestellen**.
Sie bekommen dann die Hefte oder Bücher
mit der **Post**.
Das **kostet nichts**.

So geht bestellen ohne Internet

Sie können die Bücher und Hefte
auch ohne Internet bestellen.

Das geht so:
Sie können einen **Brief schreiben**.

Der Brief sieht so aus:

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte gerne das Heft mit der Nummer: _____
bestellen.

Das Heft heißt: _____

Meine Adresse ist: _____
_____
_____

Mit freundlichen Grüßen

_____

Sie schicken den Brief an diese **Adresse**:

Publikationsversand der Bundesregierung
Postfach 58 10 09
18132 Rostock

Sie können auch **anrufen**:
Telefon: **0 30 18 27 22 72 1**
Fax: **0 30 18 10 27 22 72 1**

Menschen mit Hör-Schwierigkeiten können so **Kontakt** mit dem **Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales** haben:
E-Mail: info.gehoerlos@bmas.bund.de
Schreib-Telefon: **0 30 22 19 11 01 6**
Fax: **0 30 22 19 11 01 7**

Gebärden-Telefon:
gebaerdentelefon@sip.bmas.buergerservice-bund.de

Nicht vergessen!

Wenn es eine **Bestell-Nummer** gibt:
Sie müssen die Bestell-Nummer angeben.
Die Bestell-Nummer steht
unter jedem Buch oder Heft.

Flyer Bürgertelefon: Das Bürger-Telefon vom Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales

Der Flyer **erklärt** das Bürger-Telefon.
Flyer ist schwere Sprache.
So Spricht man das: **flei ja**.
Das Wort ist **Englisch**.
Das deutsche Wort ist: **Falt-Blatt**.

Der Flyer erklärt
die **Aufgaben** vom Bürger-Telefon.
Und wo Sie **anrufen** können:
Wenn Sie **Fragen** haben.

Wenn Sie beim Bürger-Telefon anrufen:
Sie sprechen mit **Fach-Leuten**
vom Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales.
Die Fach-Leute kennen sich gut aus
mit **sozialen Themen**.
Die **Hilfe für alle Menschen in Deutschland**
ist ein soziales Thema.
Und die **Hilfe bei Armut**.
Und die **Hilfe für ältere Menschen.**
Und für **Menschen mit Behinderungen**.
Die Fach-Leute können
Ihre Fragen dazu beantworten.
Zum Beispiel:
Wenn Sie ein neues Gesetz nicht verstehen.

Die Bestell-Nummer von dem Flyer heißt: **A 420**.
Sie können den Flyer beim
Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales
bestellen.
Wie Sie bestellen:
Sie schauen auf Seite **166**.

Das Gebärden-Sprach-Telefon

Das **Gebärden-Sprach-Telefon hilft**:
Wenn die Menschen eine Hör-Behinderung haben
oder eine Sprach-Behinderung haben.

Das Gebärden-Sprach-Telefon ist ein **Telefon mit Bild**.
Das schwere Wort dafür ist **Video-Telefonie**.

Das Gebärden-Sprach-Telefon
vom Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales
erreichen Sie unter der Adresse:
gebaerdentelefon@sip.bmas.buergerservice-bund.de

Sie brauchen **besondere Geräte** für die Video-Telefonie.
Sie geben die Adresse in das Gerät ein.
Sie können dann mit den Beratern vom Ministerium
in Gebärden-Sprache sprechen.

Sie können jeden Tag von **Montag bis Donnerstag** anrufen.
Von **8 Uhr morgens bis 20 Uhr abends**.

Bürger-Telefon

Sie können jeden Tag von

Montag bis Donnerstag anrufen.
Von **8 Uhr morgens bis 20 Uhr abends**.

Sie fragen – wir antworten

Rente:	**0 30 22 19 11 00 1**
Unfall-Versicherung/Ehren-Amt:	**0 30 22 19 11 00 2**
Arbeits-Markt-Politik und Arbeits-Markt-Förderung:	**0 30 22 19 11 00 3**
Arbeits-Recht:	**0 30 22 19 11 00 4**
Teilzeit, Alters-Teilzeit, Mini-Jobs:	**0 30 22 19 11 00 5**
Infos für Menschen mit Behinderungen:	**0 30 22 19 11 00 6**
Europäischer Sozial-Fonds/Soziales Europa:	**0 30 22 19 11 00 7**
Mitarbeiter-Kapital-Beteiligung:	**0 30 22 19 11 00 8**
Informationen zum Bildungs-Paket:	**0 30 22 19 11 00 9**
Mindest-Lohn-Hotline:	**0 30 60 28 00 28**

Gehörlosen/Hörgeschädigten-Service:

E-Mail:	**info.gehörlos@bmas.bund.de**
Fax:	**0 30 22 19 11 117**

Wer hat dieses Heft gemacht?

Das **Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales** in Bonn hat dieses Heft gemacht.
www.bmas.de

Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

Alle Infos in diesem Heft sind von **März 2018**.

Wer hat den Text in Leichter Sprache geschrieben?

büro für leichte sprache **köln**

Das **Büro für Leichte Sprache Köln**
Heimbüchel PR
E-Mail: info@leichte-sprache-koeln.de
www.leichte-sprache-koeln.de
www.heimbuechel.de

Tasso Griep, Bernd Heimbüchel und **Kirsten Scholz**
haben den Text in Leichter Sprache geschrieben.

Franziska Bergande, Elfie Bischof, Sonja Bruder, Elena Corbu, Heike Griesen, Monika Lehnen, Sarah Mambrini, Volker Schmitz und **Dirk Stauber**
haben den Text auf Leichte Sprache geprüft.

Wer hat das Heft gestaltet?

Ellen Sturm und **Kirsten Scholz** haben das Heft gestaltet.

Woher sind die Bilder?

Kirsten Scholz und **Ellen Sturm**
haben die Bilder gemalt.

Das Zeichen für Leichte Sprache ist von
Inclusion Europe.
So spricht man das: **in klu schen ju rop**.
Sie bekommen im **Internet** mehr Infos
über Inclusion Europe.

Das ist die Internet-Adresse:
www.leicht-lesbar.eu

Wer hat das Heft gedruckt?

Die **Druckerei Zarbock GmbH & Co. KG in Frankfurt am Main**
hat das Heft gedruckt.

Sie können das Heft so bestellen:

Die Bestell-Nummer von diesem Heft heißt: **A 749**.

Sie können das Heft beim
Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales bestellen.
Wie Sie bestellen:
Sie schauen auf Seite **166**.

Impressum

Herausgeber: Bundesministerium für Arbeit und Soziales
Referat Information, Monitoring, Bürgerservice, Bibliothek
53107 Bonn

Stand: März 2018

Konzeption, Redaktion, Gestaltung:

büro für leichte sprache köln
heimbüchel pr, Köln
www.leichte-sprache-koeln.de
www.heimbuechel.de

Text: Tasso Griep, Bernd Heimbüchel und Kirsten Scholz

Prüfer Leichte Sprache: Franziska Bergande, Elfie Bischof, Sonja Bruder, Elena Corbu, Heike Griesen, Monika Lehnen, Sarah Mambrini, Volker Schmitz, Dirk Stauber

Layout: Ellen Sturm und Kirsten Scholz

Bildnachweis: Kirsten Scholz und Ellen Sturm
Europäisches Logo für einfaches Lesen © Inclusion Europe
Mehr Informationen unter: www.leicht-lesbar.eu

Druck: Zarbock GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main

Bestellungen:
Best.-Nr.: A 749
Telefon: 030 18 27 22 72 1
Telefax: 030 18 10 27 22 72 1
Schriftlich: Publikationsversand der Bundesregierung
Postfach 48 10 09
18132 Rostock

E-Mail: publikationen@bundesregierung.de

Internet: www.bmas.de

Wenn Sie aus dieser Publikation zitieren, dann bitte mit genauer Angabe des Herausgebers, des Titels und des Stands der Veröffentlichung. Bitte senden Sie zusätzlich ein Belegexemplar an den Herausgeber.

Diese Publikation wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern während des Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Publikation dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Bundesregierung zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Außerdem ist diese kostenlose Publikation – gleichgültig wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Publikation dem Empfänger zugegangen ist – nicht zum Weiterverkauf bestimmt.